

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

Redaktion: Riesa.  
Zeitung: Riesa.

Amtsblatt

Blatt-Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

J. 181.

Donnerstag, 9. Juni 1904, abends.

57. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag zweimal mit Nachdruck der Seite und Heftseite. Sonntagsblätter Beigabe bei Rückzug in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf. durch unsere Träger bei uns Riesa 1 Mark 50 Pf., bei Rückzug am Schalter bei uns. Sonntagsblätter 1 Mark 50 Pf., durch den Schreiber bei uns 2 Mark 7 Pf. Das Monatsabonnement werden angenommen.

Abonnement für die Nummer des Abgebotes ist vorher 9 Mark ohne Gewalt.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsführer: August Winterlich. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Wegen Rechnung der Geschäftssachen werden

Mittwoch und Dienstag, den 18. und 19. dieses Monats

bei der unterzeichneten Firma nur billigste Preissieden erzielt.

Großenhain, am 8. Juni 1904.

Königliche Amtshauptmannschaft.

125 A.

Dr. Wiedemann.

Unfall im Freitag, den 10. Juni 1904 im Stadtteil Riesa-Wohnbezirk, dessen Schreiber beim Sohn-Beruf zu Wege und Umgegend zwischen soll, wird der Stadtteil am gleichen Tage von circa 7 Uhr ab dem öffentlichen Verkehr entzogen. — Der Rat der Stadt Riesa, am 8. Juni 1904.

Bürgermeister Dr. Dehne.

2a.

## Dertliches und Sachliches.

Riesa, 9. Juni 1904.

—(S. Maj. der König hat gestern, wie man und heute aus Dresden berichtet, einige Stunden außer Bett zugebracht und während der Nacht mit Unterbrechungen geschlafen. Der Appetit ist rege, aber der Kräftestand läßt noch viel zu wünschen übrig. Auch eine Besserung der kataraktalischen Erscheinungen ist bis jetzt nicht eingetreten.

— Heute vor 25 Jahren traten die Herren Höppner und Johnn ihr Amt als ständige Lehrer an den hiesigen Schulen an. Das Lehrerseminar der Mädchenschule vereinigte sich bestellt heute früh vor Beginn des Unterrichts zu einer feierlichen Feier, wobei Herr Direktor Dr. Schulte die Jubilare durch eine Ansprache ergrüßte, die im Namen des Kollegiums herzlichst und ihnen im Auftrage der Königl. Hochlehrinspektion j: die Bezlüftung- und Auskennungsstunde überreichte. Herr Dr. Gögl überreichte die Goldmedaille des Kollegiums der Mädchenschule, was die Mitglieder des Mädchenschulseminars widmeten den Herren Jubilaren Geschenke zur Erinnerung an den Tag, an dem sie beide vor 25 Jahren in den Dienst der Stadt traten.

— Die Deutsche Reformpartei hält ihren diesjährigen allgemeinen Parteitag vom 10. bis 13. September in Dresden ab. Je Verschlag mit dem Parteitag steht der Deutsche Reformverein in Dresden das Fest seines 25-jährigen Bestehens.

— Die Ortsgruppe Riesa des "Allgemeinen deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschums im Auslande" besteht zur Zeit aus etwas über 100 Mitgliedern; selber war aber die diesjährige Hauptversammlung, die gestern, Mittwoch, abend in der Riesaer Restauration zur Eiserne abgehalten worden ist, äußerst schwach besucht. Der Vorsteher, Herr Schuldirektor Dr. Gögl, trug den Jahresbericht vor und teilte auch mit, daß um Weihnachten des laufenden Jahres im Berlin durch einen Herrn aus Dresden ein Vortragsvorlesung gehalten werden solle, der die Tätigkeit des Allgemeinen deutschen Schulvereins veranschaulichen werde. Nachdem der Vorsteher, Herr Rechnungsinspektor Thoss, die Jahresrechnung auf das Kalenderjahr 1903 vorgetragen hatte, wurde ihm Entlastung erteilt. Im Jahre 1903 hat die Ortsgruppe Riesa je 150 R. an die Spende in Berlin und an die R. des sächsischen Landesverbands (Dresden) abgeführt. Für das Jahr 1904 ist wieder die Aufforderung von 300 R. in Aussicht genommen, und zwar sollen 100 R. nach Berlin und 100 R. nach Dresden eingesandt, je 50 R. aber direkt an die Gemeinden Kohlsdorf und Böck in Böhmen abgegeben werden. Die bisherigen Vorstandsmitglieder der hiesigen Ortsgruppe werden hier unten weiter warten; als neuer Vorstandsmitsglied wurde Herr Pöller Friedrich gewählt. Der Vorstand wird auch Wahlzähler treffen, die auf die Werbung neuer Mitglieder gerichtet sind. Der jährliche Beitrag eines Mitgliedes beträgt 2 R. Je Auftritt der ehrb. Befreiungen des Vereins ist es zu wünschen, daß sich recht viele Mitglieder aus allen Verbandskreisen in ihm zusammenfinden. Der Verein ist nicht ein Lehrerverein und hat nichts mit schulischen, nichts mit politischen, nichts mit konfessionellen Kampfen und Befreiungen zu tun, sondern sein Streben ist einzig und allein darauf gerichtet, daß Deutschland im Auslande zu unterstützen, wo es irgend in seiner Existenz bedroht ist. Der sächsische Landesverband des Vereins hat sich besonders Böhmen als Arbeitsfeld erwählt und erhält mit Recht den wahnsinnigen Schutz des deutschen Volkes derselbst in der Unterstützung böhmischer Gemeinden zum Zwecke der Erhaltung deutscher Schulen. Wie nötig es ist, gerade in Böhmen das Deutschland zu stärken, darüber allgemein bekannt sein. Mögen recht viele Deutsche dazu ihr Christliche beklagen!

— Zu Rödlichen Schloßholz in Riesa gelangten im Monat Mai zur Schließung 894 Tiere und zwar: 111 Rinder (22 Ochsen, 22 Kühe, 67 Rüde und Kalben), 428 Schweine, 237 Ziegen, 104 Schafe, 1 Giege, 7 Wildschweine und 8 Pferde. Von diesen Tieren wurden als gänzlich untaug-

lich für den menschlichen Gebrauch befunden: 2 Röde und 4 Schweine. Als bedingt tauglich waren angesehen und wurden auf der Viehbank in geschlossenem Zustande verkauft: das Fleisch zweier Rinder und das eines Schweines, während das Fleisch von 4 Röden, das als minderwertig befunden wurde, in rohem Zustande auf der Viehbank zum Verkauf gelangte. Auf Nachfragen wurden vorgenommen an 1 Röde und an 5 Schweinen. An einzelnen Organen waren zu vernehmen bei Rindern: 48 Lungen, 16 Lebern, 1 Milz, 3 Magen, 2 Euter, 4 sonstige Teile; bei Schweinen: 28 Lungen, 28 Lebern, 1 Herz, 8 Milzen, 4 Magen, 8 sonstige Teile; bei Kühen: 1 Lunge, 1 Milz, 8 kg Fleisch; bei Schafen: 8 Lungen, 8 Lebern. Von ausnahmsweise wurden in den Stadtbezirk eingeschickt: 6 Rinderviertel, 18 kg Rindfleisch, 7 ganze und 5 halbe Schweine, 1 Stück Schweinfleisch, 1 Schweißgurke, 7 ganze Kübler und ein halbes Kalb und 9 Kalbsleisten.

— Ein seltenen Fischfang machte der Fischermeister Wolff in der Elbe bei Weißwasser. Es ging ihm ein Weiß in die Reise, der das respektable Gewicht von ½ Tonnen hatte.

— Wie alljährlich um diese Zeit, wenn das Getreide hochsteht, tritt auch jetzt wieder ein Wildstand sehr stark in die Erziehung, der nicht genug gerügt werden kann. Es betrifft das Vertreten des Getreides beim Pfählen von Kornblumen. Die Brüder und Geschwisterln dieser kleineren blauen Kornblume richten in den reihenden Getreidefeldern allenthalben große Beschädigungen an, da sie sich meist nicht mit dem Pfählen der Feldränder befreien können, sondern in kleinen Fällen tiefe in die Felder hineinziehen, wobei die Neuen umgedreht und in den Erdboden getrieben werden. Erwachsenen wie Kinder mögen bedenken, daß sie damit eine furchtbare Ungehödigkeit begehen.

— Die Geheimmittelfrage polemisierte die "Apothekerzeitung" täglich gegen den Hindenburgbericht des Drogenhändlers Gehe & Co., der die Geheimmittelverordnung des Bundesrates als verfehlt und als ein Moment schwerer Unzulänglichkeit des Handels, als ein Hindernis für die Herstellung werksvoller Mittel bezeichnet hatte. Sie behauptete, ein Titant, der ein wirklich brauchbares Präparat herstelle, brauche nicht zu befürchten, auf den Geheimmittelstab gelegt zu werden, falls er nicht lebt, durch die Art der Einführung, der Reklame usw. Veranlassung dazu gebe. Gerade die erwähnte Verordnung habe eine gewisse Sicherheit des Handels herbeigeführt. Dazu schreibt man der "Apoth. Ztg." sehr zutreffend: Die "Apothekerzeitung" behauptet also im Gegenteil zu den Erfahrungen der branchenkundigen Firma Gehe, daß durch die von uns wiederholt als eine ungünstige Lösung der sogenannten Geheimmittelfrage gefeierlichte Verordnung eine gewisse Sicherheit des Handels herbeigeführt worden sei. Was die "Apothekerzeitung" darunter versteht, ist uns unverständlich, um so mehr, als sie selbst sagt, daß gute Präparate nicht aus die Röte kommen würden, falls nicht der Fabrikant hilft durch die Art der Einführung, der Reklame usw. Veranlassung dazu gibt. Das ist ja gerade der kritische Punkt, darin liegt ja die Sicherheitlichkeit! Der Bundesrat hat nicht angegeben, welcher Art die Einführung oder Reklame sein darf, um nicht auf den Fabrik zu kommen, und die möglichen Personen willigen sich, den Industrieleuten Aufkunft darüber zu geben, was sie zu lassen haben, um nicht auf die Röte zu kommen. Die Behörden sollten vielmehr die Grundlage, nach denen die erste Röte aufgestellt worden ist und nach welchen etwaige weitere Röte zusammenge stellt werden sollen, angeben. Wie soll da der Chemiker oder Pharmazeut verfahren, wenn er etwas Gutes entdeckt hat? Hinterfragt läßt sich kein Arzt ohne Reklame nicht einführen, die Fabrikanten müssen sich direkt an das Publikum wenden, wenn sie wollen, daß auch die Menge sich für das Präparat interessieren sollen. Wenn nun ein Fabrikant, überzeugt von der Röte seines Präparats, die nach den heutigen Verhältnissen möglichen beträchtlichen Summen für Belohnung seine Erfindung angibt, durch irgend etwas aber gegen die unbekannten Grundrät der möglichen Versionen verkehrt und infolgedessen, statt geworben und auf die Märkte aufzuwecken gemacht zu werden, ohne Bekämpfung,

möglichst plötzlich mit seiner Erfindung auf der Röte steht, so hat er das Bild für die Einführung unzweckmäßig ausgespielt, und er ist außerdem geschädigt. Daß solche Absichten nicht dazu verleiten, mit wirklich guten Sachen an die Öffentlichkeit zu treten, sollte auch die "Apothekerzeitung" einsehen. Wir mögen die Geheimmittelverordnung betrachten unter weitem Geschäftspunkte immer, sie ist verfehlt, sie paßt nicht in den Rahmen einer geordneten Rechtspflege. Denn dazu gehört, daß vor allem die betroffenen Geschäftsräume auf den Verhältnissen klar und deutlich ersehen können, was sie tun dürfen und was nicht. Dies Verlangen der betroffenen Personen ist so berechtigt, daß es keiner weiteren Begründung bedarf; man kann sich im Gegenteil nicht genug darüber wundern, daß diese Sicherheit des Handels nicht durch entsprechende Delikatessen rings herbeigeführt werden kann. Der jetzige Zustand ist einschließlich unhalbar."

— Rödlichen, 7. Juni. In vergangener Nacht stand hier in der Nähe des Centralhauses, welche an der Waldstraße vom mehr als 20 jungen Lindenbäumen die Kronen abgeschnitten und von anderen Bäumen die Rinde abgeschält worden. Außerdem wurden im Garten des Nachbars Hauses zwei beschädigte aufgehängte Stühle auch durch 72 Schnitte von einem halben Meter Länge beschädigt, wodurch dem Besitzer ein ganz erheblicher Schaden entstanden ist. Den polizeilichen Nachforschungen gelang es, den Täter in der Person eines 19-jährigen jungen Mannes namens Ulrich Hilde festzustellen, der keinen Bandenkumus auch ausgab.

— Pirna, 7. Juni. Auf freiem Fuß gesetzt worden ist jetzt wieder der lärmlich in Hohenau in Untersuchung genommene Felderer Oremme, nachdem sich die Staatsanwaltschaft von der Haftbefreiung eines gegen ihn gehegten schweren Verdachtes überzeugt hat.

— Kamenz. Von einem verheerenden Brand wurde in der Nacht zum Montag der benachbarte Ort Riesa betroffen. Kurz vor 1 Uhr entstand auf noch unangeführte Weise im ersten Stock des Restaurationsgebäudes des Vogelischen Tanzstadiums Feuer, welches sich mit beträchtlicher Schnelligkeit ausbreitete, so binnen weniger Minuten biss, sowie daß ausgreifende große massive Saalgebäude nach Flammen stand. Gänzliche Raubstahlen wurden in Asche gelegt.

— Bautzen, 8. Juni. Von 2 Postbeamten wurde gestern früh auf der Bautzner Straße der 19 Jahre alte Koch Ernst Wozniak neben seinem Fahrzeug tot aufgefunden. Der Verunfall ist jedenfalls an einen Straßenbaum angeknüpft, wobei er stürzte und den Tod starb. — Ein Bader in einem Gasthaus in Niederwitz ist der 21 Jahre alte Arbeitnehmer Schie erkundet. — Ein entzündlicher Unglücksfall ereignete sich in einer Waschanstalt in Riesa. Der Arbeitnehmer Müller aus Neu-Cölln wollte den Teilnahmen auf den sogenannten Wolf legen, wurde aber im selben Augenblick erschlagen und um die Transfusion herumgeschleudert. Der Tod trat auf der Stelle ein.

— Bautzen, 7. Juni. Sonntag vormittag stand in jellerischer Nähe die Wehr der für die hiesige Bundesstrafanstalt erbaute Kirche still. Die Hauptansicht selbst stellt ein noch Südwesten gerichtetes Kreuz dar, dessen Säulen das Arbeit- und Schlossle enthaltende Hauptgebäude, den Querbalken das große 400 Zellen enthaltende Sellenhaus bildet. Die Spitze dieses Kreuzes stellt das Gotteshaus dar. Mit dieser Wehr ist der Bau der Männerabteilung vollendet und in Betrieb genommen. Die Abteilung für Jugendliche wird erst später bezogen werden.

— Chemnitz. Wegen Belästigung des Chemnitzes durch einen Verbrecher hatte sich vor dem Schöffengericht der praktische Arzt Dr. med. Wosniak verantworten. Von allgemeinem Interesse ist die Sache deshalb, weil ihr Urteil in Berichtigung steht, die Dr. V. in der hiesigen "Allgem. Ztg." unter der Rubrik "Gesetze" aus dem Publikum veröffentlicht. Der erste Urteil schaffte ein Urteil des Chemnitzer Chemnitzes, durch das ein Arzt zu 1400 R. Geldstrafe bestraft verurteilt wurde, weil er mit der Ortsfreundin Rose in ein Vertragsverhältnis getreten war, obwohl er die

Wenige vom Deutschen Verbandverein aufgestellte Personen — einzige Deutsche aus dem Deutschen — noch nicht hinter sich hatte. Dabei kritisierte D. die Zustellung der Deutschen Bevölkerung und das ehemalige Verfahren in dieser Weise. Dieses Urteil wegen wurde gegen ihn vom Ehrenrat des ehemaligen Verfahrens eingeleitet. Darüber sprach nun D. zu einem zweiten Urteil. Er bezeichnete das gegen ihn eingetragene Verfahren als unmotiviert, sprach von diplomatischen Wünschen und bat, daß der Ehrenrat, da er in eigener Sache entschuldigen müsse, nicht unparteiisch urteilen kann, und fordigte eine Urteilsliste an, in der er „der laufenden Deffentlichkeit den Nachweis führe, welch antisemitischer Terrorismus und welche Meinungsunterschiede sich auf Grund des Gesetzes, betreffend die Deutschen Verbandvereine, in der jüdischen Bevölkerung hat entwickeln könnten.“ Die Mitglieder des Ehrenrates fühlten sich dadurch bestätigt und stellten Strafantrag. Der Angeklagte bekannte sich als Verfasser, bestritt aber entschieden, daß er die Abfahrt gehabt habe, den Ehrenrat zu belästigen; er habe nur zur Ausführung der Deffentlichkeit beitragen und die „Anfangsmege“ abgegeben, unter der der selbständige und unabhängige Teil der jüdischen Bevölkerung lebe, öffentlich kennzeichnen und brandmarken wollen.“ Das Urteil lautete wegen öffentlicher Verleumdung durch die Presse auf 100 Mr. Geldstrafe, event. 10 Tage Gefängnis. Das Gericht erklärte in den vorstehenden, auf den Ehrenrat bezüglichen Ausführungen eine schwere Belästigung desselben, erkannte auch nicht an, daß der Verurteilte in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe.

**C h e m i n i , 7. Juni.** Auf dem 22. Verbündetag des Unternehmens-Verbandes „Gowon“ sprach Herr Obermeister Simon Delphy über die jetzige Lage und die Aussichten des Handwerks, insbesondere des Bündergewerbes. Der Redner erklärte, nach dem Berichte des „App. Chl.“, daß an dem unglücklichen Stande des Gewerbes lediglich die Gewerbebehörde Schuld trage. Es werde an den Geiseln herumgebotzt, aber bei seinem Komme etwas für den selbständigen Handwerker bereit. An allen Arbeitserbringungen sei das Handwerk mit einer Menge Pflichten beteiligt. Es eintrete nur an den Magazinalarbeitstag, der den Meistern noch immer unverdaulich im Bogen liege. Für die Arbeiter und Beamten des Staates werde auf dem Gebiete des Wohnungsbaus usw. gesorgt, aber für den Handwerker sei seit vierzig Jahren nichts getan worden. Der größte Feind des Handwerks seien natürlich die Konsumvereine. Man müsse den Bezahlungsnachweis fordern und dafür sorgen, daß nur solche Meister Bezahlung ausnehmen dürfen, die tatsächlich das Meisterstück gemacht haben. Der Spädbau des Germania-Verbandes rezipierte über die Centralstelle für Arbeitsbeschaffung und vertrug u. a. den Innungen Unterschätzungen bei aussprechenden Streichen. Die Vorstandsmänner ergaben in der Hauptheile Wiederwahl der ausscheidenden Personen mit Herren Bundesgeschäftsleiter Wiener an der Spitze. Auf Anträge einzelner Bürste und Zünfte wurde beschlossen, für Wiederherstellung des Arbeitsbeschaffungsgesetzes an den Reichstag zu dringen. Es wurde freier eine Resolution genehmigt, welche die Staatsregierung erachtet, daß sie zu wissen, daß bei neuen Bünderanlagen den an eine geobauten Anlage zustellenden Anforderungen genügt wird. Nach der Antrag, daß die noch befindenden rigorosen Protektions- und Gerechtsameitsgrundsätze aufgehoben werden, wurde angeworben. Vom Regierungs-Büro wurde eine Resolution eingebracht, welche die Regierungen erachtet, dem Konsumvereinswesen einbläß Einhalt zu tun. Der Handelsplan wurde debattiert genehmigt. Als Orte des nächsten Verbandstages kommen Bonn, Freiburg und Düsseldorf.

**G a l a w i z , 8. Juni.** Auf dem heutigen Bahnhofe wurden morgens der Stationsassistent Gathen von einer Gangengruppe umgestoßen und demselben der Stahl Fuß überfahren.

**B i c h e n b e r g , 8. Juni.** Beim Einschlagen eines Nagels ereignete sich in der Schmiedewerkstatt des Herrn Kunath ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Kopf des Nagels stieg Herrn K. ins Auge, welches sofort ausstieß.

**B a u g e b r u c h , 8. Juni.** Gestern abend gegen 8 Uhr war das Anwesen des Wirtschaftsbüros Tittel in Brand gestanden. Wohnhaus, Scheune und Stall, die sämtlich mit Stroh bedeckt waren, fielen in dem gefährlichen Elemente in rascher Zeit zum Opfer. Das Mobiliar kann gerettet werden. 20 Häuser sind mit verbrannt.

**u. G l a u c h a u , 9. Juni.** Der vor kurzem verstorbene Kaufmann Julius Röhmed hat der Stadt Glauhau ein Vermächtnis von 20000 Mark hinterlassen, dessen Betrag Wohltätigkeitszwecken dienen sollen.

**G r i m m i l i c h a u , 7. Juni.** Die Gehörsägen gegen schärfere Arbeitsschutzregeln nehmen kein Ende. Erst kürzlich wurden mehrere Fabrikarbeiter vom Königl. Landgericht Zwischen mit empfindlichen Freiheitsstrafen belegt, weil sie schärfere Arbeitsschutzregeln auf den Langjänen befolgt und befestigt hatten, und ihnen wieder erschienen zwei heilige Arbeiter auf der Anklagebank, die hirnlose Spazierläufer in der brutalen Weise behandelt haben. 1. Der Kaischer Karl Günther Höhmann, 2. der Schuhmacher Karl Hermann Meyer, beide vorbestraft und in Grimmilichau wohnhaft, sind angeklagt, in der Nacht zum 17. April 1904 an der Ecke der Bahnhofstraße und Lützigerstraße in Zwischen gemeinschaftlich ohne jeden Anlaß den Hennemann Höhmann und dessen Ehefrau „Stielbrecher“ genannt und als diese sich das verbeten haben, Höhmann mit den Händen ins Gesicht geschlagen, ihn zu Boden geworfen und längere Zeit gewürgt zu haben. Das Urteil lautete für Höhmann auf 12 Tage Gefängnis und für Meyer auf 1 Monat 1 Woche Gefängnis. Meyer wurde außerdem wegen Ungehorsamkeit mit 1 Tag Haft belegt. Die Kosten des Verfahrens haben beide gemeinschaftlich zu tragen.

**M a r k r e c h t , 8. Juni.** In unserem Nachbarort Willich, der durch die Schwimmende Bobbel und die Rosenmontagsschießen ausgesteckt ist, wird sich in der nächsten Woche wieder reges Leben erfüllen, denn die so berühmte Rosenmontagsfeier, die etwa 14 Tage dauert, nimmt ihren Auftakt und

endet am Mittwoch 4—500 Personen beim Ballon der Deutschen Verbandsvereine; voriges Jahr war der Höchste Umgang etwa 1000 bis 1200 Menschen gewesen; den diesjährigen Umgang erwartet man etwas höher, da der Witterungsverlauf rechtig ist, auch Weiche, Blasbälle, Sicherheitskugeln sind in größeren Mengen angekauft.

**M y l a n 1. B., 8. Juni.** Der Bandenverbund für das Königreich Sachsen der Gesellschaft für Verbesserung des Volkswesens hat in seiner am 4. und 5. Juni d. J. in Rue abgehaltenen Hauptversammlung als Ort für die Aufnahme der nächsten Hauptversammlung von den sieben Sibillen, die sich zur Aufnahme derselben erboten hatten, unser Mylan ausgewählt. Dieses Bandenverbund gehörte von hier 4 Vereine als Kooperation, sowie noch eine Anzahl kleiner Bürger als persönliche Mitglieder an.

### Kunst aller Welt.

In der Nacht zum 8. d. Jrs. wurde auf dem Gute Hagedorn bei Königslutter der Knecht Duwe unter dem Verdacht verhaftet, die 11jährige Tochter der Arbeiterwitwe Debendorf ermordet zu haben. Die Ermittelung des Mörders ist mit Hilfe eines Polizeihundes erfolgt. Der Hund wurde zunächst in den Raum geführt, in welchem die Bluttat verübt wurde. Dann brachte man ihm zu dem versammelten Gutspersonal. Das Tier stürzte sich sofort auf den Knecht Duwe und hielt sich in seiner Kleidung fest. Um noch eine Probe zu machen, mußte Duwe sich umziehen, aber auch diesmal stand der Hund ihm heraus. Duwe leugnete anfangs die Tat; gestern vormittag aber hat er eingestanden. — **P a r i s:** Aus verschiedenen Provinzstädten werden heftige Gewitter gemeldet. In Nantes und Epinal wurden die Telegraphenleitung durch das Unwetter zerstört und die Leitung stark beschädigt. Auch in Paris hat ein furchtbare Unwetter gebaut und großen Materialschaden angerichtet. — **B r ü s s e l:** Vorgestern stürzte in der Vorstadt Zellera ein Neubau ein, wobei vier Arbeiter schwer verletzt wurden. — **S ü d t i c h :** In Vilnius erstickte in einem Butanfall ein junger Mann, der Sohn eines Antivales, seinen Sohn und dessen Mutter, worauf er einen Selbstmordversuch machte. — **M a d r i d:** Infolge schwerer Gewitter sind die Telegraphenlinien unterbrochen. Vorgestern abend beschädigte hier ein neuer Wirbelsturm viele Gebäude. — **O v i e d o:** In einer hiesigen Kohlengrube fand eine Explosion schlagender Wetter statt infolge der Unvorsichtigkeit eines Arbeiters, der in einer Galerie geruht hatte. Bis mittags waren 25 Tote und zahlreiche Verwundete geboren. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt. — Vor einigen Tagen wurde berichtet, daß der Rendant der Bisch.-Sicherungskasse zu Berlinburg, Krämer, ganz plötzlich verschwunden sei. Eine Revision der von ihm verwalteten Kasse hat dann das Fehlen von über 60000 Mark ergeben. Wie nunmehr aus Altenhundem gemeldet wird, ist dort der Flüchtling ermittelt und verhaftet worden. Krämer wird eingeliefert werden. — Der Göttinger Professor Dr. Rudolf Meissner, der, wie seinerzeit gemeldet, unmittelbar vor seiner Hochzeit mit der Tochter des Wiener Arztes Dr. Bischler aus Wien verschwand, wurde jetzt von seiner Braut und deren Großmutter in Paris am Boulevard angetroffen. Der Professor erklärte sich bereit, Frau Bischler die Hand zu reichen, wenn ihm Verzeihung gewährt würde. Sie wurde ihm auch zu teil, und von Fräulein Bischler ist bereits bei ihren Angehörigen in Wien ein Telegramm eingetroffen, wonin die junge Dame mitteilt, daß die Trauung unverzüglich stattfinden werde. — Der Händler Weisheim in Kassel wurde nach einem Streit in seinem eigenen Hause von seinem Schwager, dem Arbeiter Gehner, erschlagen. Der Täter wurde verhaftet. — In der Spremberger Gegend wütete gestern ein großer Waldbrand; ebenso auf der Strecke Weißwasser-Görlitz, bei der Grube Philippine in Weißwasser und in der Richtung auf Jagdschloß Weißwasser.

### Vermischtes.

Eine Hundert dreijährige. Das Dorf Weiskele, Kreis Antwerpen, besitzt den Vorzug, eine der ältesten Frauen der Welt unter seinen Mitbürgerinnen zu zählen. Dieser Tage beging der Ort, wie der „B. L. A.“ erzählt, das Geburtstagsfest der würdigen, 108 Jahre alten Greisin. Die Gebärmerie hatte alle Mühe, Ordnung zu halten und die Jubilarin vor allzu stürmischen Gratulationen zu schützen. In dem Gartchen vor dem Hause der Alten war eine Straße errichtet worden, und dort, unter einem riesigen Regenschirm, nahm das seltene Geburtstagskind den Vorbeimarsch ihrer Verehrer ab und die Gratulationen der Behörden entgegen. Nicht weniger als 40 Vereine zogen vorüber. Bürgermeister und Schöffen, die Geistlichkeit und sonstige Reputationen behördlicher Natur kamen mit Geschenken beladen, unter welchen besonders die des Königs, des Grafen von Flandern und des Ministers des Innern auffielen. Theresia Geldorp erfreut sich einer festen Gesundheit. An ihrem Ehrentage erhob sie sich bereits um 5 Uhr morgens in der Besorgnis, nichtzeitig fertig zu sein für die Feier, die nämlich erst um 4 Uhr nachmittags begonnen hat.

Eine verunglückte Luftballonfahrt führte in Ottakring, einem Stadtteil von Wien, zu unglaublichen Szenen. Um 11 Uhr vormittags wurde der Ballon „Excelsior“ vom Militär-aeronautischen Institut abgelassen, konnte sich aber trotz massenhaften Aufwands von Sand nicht weit über die Hausdächer heben. Die Insassen waren Oberleutnant Korwin, Graf Spechenh und Herr v. Berzeviczy. Gegen 1 Uhr senkte sich der Ballon in Ottakring so stark, daß mehrere Drahtseilen beinahe herabgerissen wurden. In der Ottakringgasse stand der Ballon ganz, verschüttet Fensterscheiben und riß die Fensterkreuze aus, aber die Passanten konnten den Ballon herabziehen. Die Insassen fliegen unverletzt auf. Nun aber stürzten Tausende von Menschen herbei, die an dem Ballon zerrten, um zerissen und zertrampeln. Die Polizei hatte Rot, die Pfeifen und Zigaretten zu entfernen, damit eine Explosion verhindert werde. In dreiviertel Stunden war trotz aller Hindernisse der beschädigte Ballon geborgen. Darauf wollten alle, die sich in der Nähe aufgehalten hatten, Entlohnungen haben und drohten, Korwin und den Ballon zurückzuhalten, wenn ihnen nicht gewilligt würde. Korwin mußte sich förmlich loskaufen.

101 Soldaten mißhandelten. Das Kriegsgericht der 34. Division in Meg verhandelte gegen den Sergeant John von der 1. Kompanie des 181. Infanterieregiments wegen Soldatenmißhandlung. Dem Angeklagten wurden 101 Fälle von Mißhandlungen untergebrückt, wobei Last gelegt, die teilweise recht gravierender Natur waren. Dazu kam ein Fall von Abhaltung Untergebener an der Gabe einer Beschwerde. Pässe, Reisegegenstände standen bei John auf der Tagesordnung. Einen Metron schlug er mit dem Kopf, an dem sich das Koppelschlüssel befand, über den Rücken, riß ihm eine Zuhilfe aus dem Spind, warf sie auf die Erde und zertrampelte sie. Als ihm zu Ohren kam, daß die Rekruten sich beschweren wollten, sagte er zu ihnen: „Wenn ich einer von Euch beschwert, ist es mit mir vorbei. Ich steche ihn und mich tot.“ Ein Vorgesetzter war nach Ansicht des Vertreters der Anklagebehörde reif, von seiner Charge enthebt zu werden, weshalb ein Antrag auf Degradation des Unteroffiziers gestellt wurde. Das Gericht konnte sich zu einer Degradation nicht entschließen, sondern verurteilte ihn nur zu vier Monaten Gefängnis. Wegen Fluchtverdachtes des Angeklagten wurde seine sofortige Verhaftung angeordnet.

Der Geruch der Europäer. Die Japaner machen sich nicht allein die neuesten Errungenheiten des Abendländischen im Kriegsweisen zunutze, sondern zeigen auch für die Ethnologie der weißen Rasse ein besonderes Interesse. Neuerdings behauptet ein japanischer Arzt, daß diese sich durch einen eigentümlichen scharfen und ranzigen Hautgeruch auszeichne, der nach Alter und Geschlecht stärker oder schwächer sei. Bei längerem Aufenthalt in Europa verlieren der Japaner die Empfindlichkeit gegen diese Ausdünnung, dagegen macht diese sich an den in Japan lebenden Europäern sehr bemerkbar. Uebrigens trete der europäische Geruch vereinzelt auch bei Japanern auf, denen aber dadurch die Heirat erschwert werde und die wegen dieses Leidels sogar von der Heiratspflicht bestreit werden können. Die Fachschrift „Anthropologie“ bemerkt hierzu, daß die erwähnte Beobachtung sich teils durch die Rassendifferenz, teils durch die schwere und engere Kleidung, teils durch die stärkere Fleischernährung der Europäer erklären lasse. Bei längerem Aufenthalt in Europa verlieren der Japaner über den abendländischen Haut deren Träger in Zukunft etwas abhalten, über den unseren Nasen widerlichen Geruch der Neger und Asiaten zu flagen. Beruht die Wahrnehmung der Japaner auf Tatsachen, so spielt dabei, wie die „Königl. Ztg.“ meint, außer den schon erwähnten Umständen auch der außergewöhnliche Sinn der Japaner für körperliche Reinlichkeit eine wichtige Rolle.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 9. Juni 1904.

**X a r t i c h .** Hier erstickte sich auf dem Friedhofe des Direktor der großen Baumwollplattner im Kanton Solothurn, nachdem er an der Brust außer seinem eigenen Vermögen noch große der Gesellschaft gehörige Summen verloren hatte. Das Vermögen beträgt angeblich eine Million.

**A u t w e r p e n.** Eine sarchbare Feuerbrunst, welche in der Nähe der Elbe-Wallfahrt ausbrach, wo sich die großen Depots befinden, griff mit großer Stärke an und zerstörte schließlich in den Holzwäldern der Firma Fierl. Um 10 Uhr abends hatte das Feuer bereits einen Komplex von 7 ha vernichtet. Obwohl das Feuer sehr energisch brennt wi. d. diente es heute noch an. Der Schaden wird auf 1½ Millionen geschätzt.

**X i l e g r a d .** Der König begibt sich am 27. d. M. nach Ruschewy zur Enthüllung des Denkmals für die in der Schlacht um dem Kaiserhalle Gefallenen.

**X a r s e l l e .** Infolge von Verhandlungen, die der Präsident eingeleitet hatte, ist der Präsident mit den Doktoren gekündigt. Die Arbeit wird demnächst wieder aufgenommen werden. Die Frage des Aufstandes der Offiziere der Handelsmarine gilt als beigelegt.

**X i b l ö p i n g (Schweden).** Bei einer Fahrt entzündete sich junge Dame. — Bei dem Hojewester Aufstand in Stockholm wurden Schußwaffen für 100000 Kr. nach einem Einbruch gestohlen.

**X o l l o .** Gestürzte Eisenbahnbrücke bilden unverhüllt in wachsendem Maße die Rasten in der Wandschule. 2000 Menschen die Eisenbahnstationen zwischen Malmen und Västervik. Siegele wies den russischen Generalen in Baling an, die chinesische Regierung zur Unterbindung der Räuberbande aufzurufen.

**X a r i s .** Der Berichterstatter des Kriegsgerichts in Paris, Hauptmann Tassel, hat in der Prozeßangelegenheit Taurische eine Untersuchung in der Wohnung des Oberstleutnant Röller in Vincennes vorgenommen und zahlreiche Papiere beschlagnahmt. Röller war 1899 während der Revision des Dreyfusprozesses Leiter des Richterbüros im französischen Generalstab.

**X a r i s .** Oppositionelle Männer kritisieren in sehr scharfer Weise einen von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf über die Neugestaltung des Richterstandes.

Befürbts wird die Bestimmung angegriffen, durch die einige 600 Richterstellen abgeschafft werden sollen, weil zur Durchführung dieser Maßnahme die Unabschaffbarkeit der Richter zeitweise aufgehoben werden soll. Ferner wird getadelt, daß nicht mehr der Kassationshof, sondern eine Kommission über den Ertrag von Richtern zu Rate gezogen werden soll. Der "Frigato" nennt diesen Gesetzentwurf jacobinisch, da die Regierung dadurch den Richterstand in ihre Hände bekommen will. Die radikalen Männer äußern ihre Vertheidigung, weil dadurch der Richterstand von liberalen und antirepublikanischen Elementen gesäubert werden könne.

(Demana. Durch das vorgebrachte Urnentter ist der untere Teil der Ortschaft Ramers fast vollständig zerstört worden. Der Schaden wird auf über eine Million Frs. geschätzt. 400 Personen sind obdachlos.

(Sofia. Eine Awordnung von Flüchtlingen aus dem Vilajet Adrianopel überreichte den Vertretern der Großmächte ein Memorandum, in dem die trostlose Lage der Flüchtlinge geschildert und um Schutz und Hilfe gebeten wird. Ein wirtschaftlicher Schutz für die zurückkehrenden, heißt es in der Botschaft, und die einzige mögliche Garantie gegen Gewalttatzen könnten nur durch christliche Kontrollorgane, die von den Mächten einzusezen seien, erwartet werden. Die Awordnung wurde auch vom Ministerpräsidenten und dem Minister des Innern empfangen, die Unterstützung und Mithilfe zusagten. — Tatsächlich stellt die Nachricht von Vorbereitungen von Dynamitanschlägen entdeckt in Abrede. Der Insurgent, der solche Geständnisse abgelegt habe, sei ein Montenegriner, der, von den türkischen Behörden eingeschüchtert, falsche Aussagen gemacht habe. Die türkisch-bulgarische Grenze sei derart bewacht, daß eine Überschreitung in Gruppen von 15 bis 20 Mann unbedenklich sei; übrigens habe die Sache der inneren Organisation eine Unterstützung aus dem Fürstentum niemals erhalten.

(London. Dem "Standard" wird aus Pretoria gemeldet, nach einer dort am 8. ds. Ms. eingegangenen amtlichen Depeche seien im Bezirk Johannesburg unzweckhaft Weise von den Eingeborenen ermordet. Da die Buren gedroht hätten, die Gegend zu verlassen, wenn ihnen nicht hinreichender Schutz gewährt werde, sei eine Aweisung der südafrikanischen Polizeitruppe an die Grenze entsandt worden. General Behers sei in der letzten Nacht mit Wissen der Regierung nach Norden abgereist, um zur Bewaffnung der Buren an der Grenze 500 Feuerwaffen zu verteilen.

(London. Im "Daily Chronicle" wird aus New York gemeldet, in Wild Island seien 610 Zwischenbedarfspassagiere des Red Star-Dampfers "Crownland" festgehalten worden, einige weil sie Krank waren, die meisten aber, weil sie nicht genugend Geld besaßen.

(New York. Nach einem Telegramm aus Tripple- Creek (Colorado) kam es bei Durango bei Victor zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen 200 von dem Sheriff zur Aufrechterhaltung der Ordnung verwandten Deutzen und 100 Bergarbeitern. Eins unionistischer Bergarbeiter wurde dabei getötet, 15 gefangen genommen. Den Bergarbeitern, die sich auf den umliegenden Hügeln verschanzt hatten, wurde eine Menge Munition und Waffen abgenommen.

### Zum russisch-japanischen Krieg.

(Tschili, 9. Juni. Rundschau: 50 Dschunka mit chinesischen Kesseln und Knüppeln aus Port Arthur, die Port Arthur am Morgen des 8. mit Geschützen der russischen Behörden besetzten haben und jetzt hier angelommen sind, vorliefern in ihren Nachrichten, aber darin stimmen die Chinesen überein, daß seit vier Tagen innerhalb 10 Meilen von Port Arthur eine Schlacht wäre und daß sich alle Soldaten aus Port Arthur zur Front begeben hätten. Nur drei große und eine Anzahl kleinerer Schiffe liege im Hafen; was aus den anderen großen Schiffen geworfen sei, könnten die Chinesen nicht sagen. Sie sagen ferner, daß Russen hätten mehr oder weniger durch die leichten Beschleunigungen gesunken. Die Leichen im Hafen eingangs gelegten Minen wären bei einem Gewittersturm explodiert.

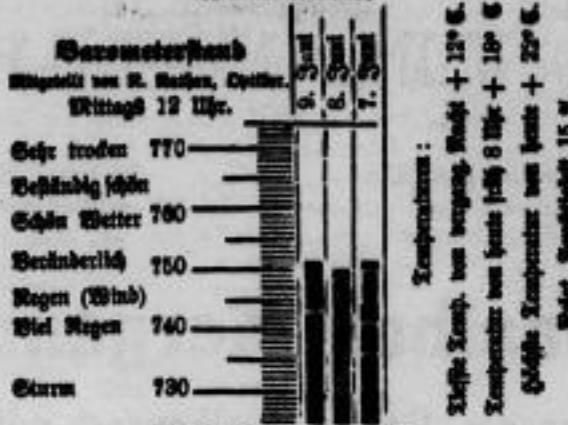
(Tschili, 9. Juni. Nach chinesischen Berichten wären die äußeren Forts von Port Arthur sehr beschädigt, die inneren nur leicht. Viele Gebäude in der Stadt seien zerstört. Die Nachricht, daß nur drei große Schiffe in Port Arthur liegen, deutet wahrscheinlich darauf hin, daß eine Anzahl sich in dem weiteren Hafen abseits der Stadt befindet. Jede Dschunka in Port Arthur wird gesichtet, um die Chinesen fortzuschaffen.

(Peterburg, 8. Juni. Die "Russische Zeitung-Agenz" erhält nachstehende Meldung: Danjang: 8. Juni. Chinesen berichten, daß am 6. Juni mehrere englische Kesselschiffe auf Port Arthur gleichzeitig zu Wasser und zu Lande stossen. Die Angreifer wurden mit großen Verlusten unter Vernichtung der beiden japanischen Armeen zurückgeschlagen. Die Stellung der Japaner bei Quanlung sei schwierig. Dieselben Quellen melden das Gericht von der Vernichtung der

beiden russischen Geschwader vor Port Arthur, ebenso, daß das Geschwader aufgegangen habe, wobei 4 große japanische Schiffe vernichtet wurden.

(Peterburg, 9. Juni. Hier wird angenommen, daß in dem Telegramm und Briefe vom 8. über die Kesselschiffe auf Port Arthur am 6. d. M. ein von dem Telegraphen gemachter Fehler vorliege und daß bei den zurückgeschlagenen Angreifern auf Port Arthur nicht die 3. japanische Armee, sondern nur ein Drittel desselben vernichtet worden sei.

### Wetterbericht.



### Wetterprognose.

(Org. Wetterbericht vom lgl. meteorologischen Institut zu Glarus.)

Übersicht der Wetterlage von heute früh:

Unter der Wochenschwankung des Minimums im IRD mit weniger als 750 mm und des Maximums von 770 mm liegen weitaus vorwiegend nördliche bis nordöstliche Winde. Das Wetter ist noch teilweise heiter, im S. trübe bei wenig beschränkter Temperatur; vereinzelt sind Reiseflüsse gefallen.

Prognose für den 10. Juni. Wetter: Reiseflüssebildung gering. Temperatur: Untermau. Windrichtung: NW Barometrische Tie.

### Henneberg-Seide

— für alle Toiletten-Zwecke — sofrei!

Muster an Jedermann!  
Nur direkt v. Seidenfabrik Henneberg, Zürich.

### Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 9. Juni 1904

Deutsche Bonds.	%	Kurs.	Sächs. Bod.-Cr.-Kapit.	%	Kurs.	Eisenbahn-Brieff.	%	Kurs.	Sächs. Bod.-Cr.-Kapit.	%	Kurs.	Stimmenmann	%	Kurs.	Reichsbahn	%	Kurs.	Reichsbahn	%	Kurs.
Reichsbahn	3	90,40	10	—	do.	—	9%	—	do.	—	do.	Gelehrsch.	0	Juli	103,50	10	Juli	102,50	—	Juli
do.	3%	101,90	8	do.	98,50	8	do.	98,50	do.	98,50	do.	Schuldt & Salzer	11	Jan.	188	6	Jan.	187	6	Jan.
do. und. b. 1905	3%	—	do.	—	do.	103,40	8	do.	do.	do.	do.	Schuldt & Salzer	20	April	231	10	April	230	10	April
Preuß. Rentjol.	3	90	—	do.	—	do.	103,40	8	do.	do.	do.	Schuldt & Salzer	6	Jan.	186	5	Jan.	185	5	Jan.
do.	3%	101,80	8	do.	do.	do.	do.	do.	do.	do.	do.	Schuldt & Salzer	4	Juli	122	8	Juli	121	8	Juli
do. und. b. 1906	3%	—	do.	—	do.	—	do.	—	do.	do.	do.	Schuldt & Salzer	18	Jan.	265,75	5	Jan.	265	5	Jan.
Sächs. Rentjol. 55er	3	—	do.	—	do.	100	8	do.	do.	do.	do.	Schuldt & Salzer	10	Jan.	102,5	8	Jan.	102	8	Jan.
do. 52/68er	3%	—	do.	—	do.	—	do.	—	do.	do.	do.	Schuldt & Salzer	20	Jan.	186,75	5	Jan.	185	5	Jan.
Sächs. Rentz. groß	5	—	do.	—	do.	100,50	8	do.	do.	do.	do.	Schuldt & Salzer	6	Jan.	186,75	5	Jan.	185	5	Jan.
b. 5, 1000, 500	3	—	do.	—	do.	101,50	8	do.	do.	do.	do.	Schuldt & Salzer	9	—	—	—	do.	—	—	do.
do. 300, 250, 100	3	—	do.	—	do.	98	2	do.	do.	do.	do.	Schuldt & Salzer	0	—	—	—	do.	—	—	do.
Sonderrentbriefe	3%	—	do.	—	do.	100,10	8	do.	do.	do.	do.	Schuldt & Salzer	11	—	234,25	10	—	233	10	—
do. 1500	3%	—	do.	—	do.	100,10	8	do.	do.	do.	do.	Schuldt & Salzer	20	Jan.	186	5	Jan.	185	5	Jan.
Sächs. Sonderheit	6, 1500	—	do.	—	do.	100,10	8	do.	do.	do.	do.	Schuldt & Salzer	6	Jan.	186,75	5	Jan.	185	5	Jan.
do. 300	3%	—	do.	—	do.	100,10	8	do.	do.	do.	do.	Schuldt & Salzer	2	—	—	—	do.	—	—	do.
do. 1500	4	—	do.	—	do.	100,10	8	do.	do.	do.	do.	Schuldt & Salzer	8	—	—	—	do.	—	—	do.
do. 300	4	—	do.	—	do.	100,10	8	do.	do.	do.	do.	Schuldt & Salzer	10	—	—	—	do.	—	—	do.
Rebs.-Dresd. G.	3%	—	do.	—	do.	100,10	8	do.	do.	do.	do.	Schuldt & Salzer	10	Jan.	186,75	5	Jan.	185	5	Jan.
Rebs.-Gitt. 10. Lit.	3%	10,25	8	do.	101,50	8	do.	101,50	do.	101,50	do.	Schuldt & Salzer	8	Jan.	186,75	5	Jan.	185	5	Jan.
do. 25 Lit.	4	—	do.	—	do.	101,50	8	do.	do.	do.	do.	Schuldt & Salzer	6	Jan.	186,75	5	Jan.	185	5	Jan.
Brand- und Anspolienbriefe.	—	—	do.	—	do.	101,50	8	do.	do.	do.	do.	Schuldt & Salzer	4	Jan.	186,75	5	Jan.	185	5	Jan.
Grunde- u. Hypothek.	4	—	do.	—	do.	101,50	8	do.	do.	do.	do.	Schuldt & Salzer	2	Jan.	186,75	5	Jan.	185	5	Jan.
Ind. d. St. Dresd.	4	—	do.	—	do.	101,50	8	do.	do.	do.	do.	Schuldt & Salzer	4	Jan.	186,75	5	Jan.	185	5	Jan.
Reichsger. Hyp.-Kant	4	108	8	do.	108	8	do.	108,90	4	108,90	4	Reichsger. Hyp.-Kant	25	Jan.	678	8	Jan.	678	8	Jan.
do.	3%	—	do.	—	do.	—	do.	—	do.	do.	do.	Reichsger. Hyp.-Kant	2	Jan.	678	8	Jan.	678	8	Jan.
			Türkische										10	Jan.	86,30	8	Jan.	86,30	8	Jan.

Was und Verkauf von Staatspapieren,

Hanfbriezen, Altien u. c.

Geldlösung aller werthabenden Coupons

und Dividendencheine.

Verwaltung offener, geschlossener Depots.

Wissbewahrung geschlossener Depots.

### Menz, Blochmann & Co.

#### Filiale Riesa

Bahnhofstr. 2

</

### Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fochtschule“

— Gebhard Götsch. —

Sonntag, ab dem 12. Juni, findet unter besichtigt.

### Sommervergnügen,

schied in Garten-Freiluft und Vogelzoo, im Falle zu Gehör.  
Satz. Dazu lädt ein der Schauspielkunst.

### Stadtpark Riesa.

Sonntag, den 10. Juni

### grosses Militär-Monstre-Konzert

ausgeführt von den vereinigten Kapellen der Garnison  
unter Leitung ihrer Dirigenten.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 50 Pf.

Der Platz liegt im Sachsen-Bereich am Fluss und umgedeutet zu  
zur Bildung im Bereich des neuen Bau des am rechten Ufer des Elbe-  
Flusses, G. Günther, J. Hünigen, P. Arnold.

### Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 12. Juni

### grosses Garten-Freikonzert mit feiner

#### Ballmusik,

gespielt vom L. Konzertino-Ring Döbeln.

Werbe mit verschiedenen sozialen und Ständen, sowie Kaffee und  
Kuchen werden aufzuweisen und haben dazu eingeladen.

D. Schubert.

Bei Anfang der Witterung findet Konzert im Großen statt.

### Gasthof Weizig.

Sonntag, den 12. d. J.

### grosses Instrumental-Konzert und Ball

übertragen mit Aufführungen vom Schleierklub zu Röderau.

Anfang abends 7 Uhr. Um 21 Uhr folgt Bühnenstück G. Möller.

Mittwoch im Vorgr. und bei Ottens 20 Pf., an der Kasse 40 Pf.

### Hotel Reichshof, Zeithain.

Sonnabend, am 12. Juni

### grosses Militär-Extra-Konzert

von dem Komitee-Loros der zitierten Art. für den Abschluss.

Dirigent: Substrompfer Dörfel

Nach dem feinen Ball für Konzertbesucher.

Eintritt 50 Pf. Vorverkauf 40 Pf. Anfang 4 Uhr

Freundlichkeit ist ein

Max Siegel.

### Alois Stelzer

Hauptstrasse 65

### Weinhandlung.

Verlangen Sie Präsentation über meine Tafel v. Flaschenweine.

Bowleweine in großer Auswahl und ausgewählte Qualitäten.

#### Ungarische —

der 1. Hofw. in Großdeutschland A. Pola, v. & E. Söhne

Welschweine (Ungarn).

Keine Spirituosen. Echte Biere.

Deutsche und französische Bogenfahrt. Eng. Biere.

### Achtung!

Ein großer Posten sehr gute

### Damenstrümpfe,

schwarz und tauft, jetzt Preis 45 Pf.

### Kinderstrümpfe,

Paar von 18 Pf. an

W. Fleischhauer.

### Lebens-Versicherung.

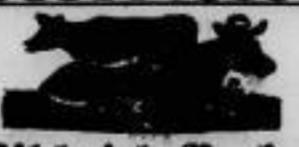
Gesells. Gesellschaft hat Ihre

### Haupt-Agentur

mit bedeutendem Erfolge  
an zahlreichen, in besserer Qualität  
eingeschätzten Herren zu vergeben.  
Gef. Offiz. sub L. R. 2224  
zu Radebeul/ Meiße, Leipzig.

Paul Richter.

Wolfsburg.



### Milchvieh-Verkauf.

Mittwoch, den 18. Juni, steht die  
lebend eine große Auswahl besserer  
Rinde mit Kühen, sowie hoch-  
angesehene bei mir zum Verkauf.

Paul Richter.

Wolfsburg.

### R. C. Militärverein Bobersen u. Umg.

Die Begehung eines herkömmlichen Feuerwerks-Spektakels  
in Bobersen und Umgang nachmittag 2 Uhr. Der Verein  
2 Uhr. Abend 4 Uhr wird hier vom Vereinsleiter. Das Feuerwerk der  
Gesellschaft ist erlaubt.

Der Schatzmeister.

### Achtung!

### Achtung!

### Grödel, Sieja.

Sonntag, ab dem 12. Juni, nachmittag 4,5 Uhr

### große öffentliche

### Golfsvorstellung

auf dem Vorstellungsbild des Hermann John in C. St. (Wagberg).

Vorstellung: 1. Die Tätigkeit des Richters 2. Debatte.

Referent: Reichstagabgeordneter Dr. R. R. R. von Rohrath.

Gehobenes Ereignis erwartet

der Club.

### Bergners Café und Restaurant

Reiter Wilhelmstraße 6 —

bietet den schönsten und angenehmsten Aufenthalt in den neu eingerichteten  
„Rheinischen Winzerlauben“.

Grüne Biere. Reine Weißwein. Weiße Weine.

Hochzeitstag Carl Schanzle.

### Achtung.

### Achtung.

### Königs Restaurant!

Sonntag, den 12. Juni, vor nehm 3 Uhr an

### Großes Bogenschießen

#### mit Garten-Frei-Konzert,

gebett von einer Zentralen Kap. II.

#### Rinderbestellung.

Werte Familien, Gäste, Freunde und Kameraden leben hier durch gern  
erfreut ein.

Kuno König und Frau.

### Zl. Limburger Alse

Blau 35 Pf.

Würzinger Alse 5.10 Pf.

Geiss-Alse 8.10 Pf.

Würz. Alse 5 Pf.

Sehr Qualität aus Seben!

Ia.

### Spargel,

täglich frisch gebraten, von jungen  
Pflanzen.

Weiße Qualität, Blau 50 Pf.

Geiss-Spargel, 20 Pf.

ausfrisch

Hermann Schneider,

Wettinerstraße 11.

### Alois Stelzer

Hauptstrasse.

Allerfeinstes Matjesheringe,  
Sommermahlkartoffeln,  
neue saure Gurken.

Franz Käse.

Feinstes Gebirgsklimbeersaft.  
Echte Weisslige.

### Lindengarten,

Wolfs.

Morgen Freitag Schlachtfest.

Gruss Weitner.

Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.

Freitag Früh Schlachtfest.

Mr. Henning.

Gasthof Lindau zu verkaufen D. O.

Restaurant Germania.

Wolfsburg Freitag Schlachtfest.

Freiburg Otto Ritter.

Restaurant Parkschlösschen.

Morgen Freitag Schlachtfest, woju

herrlichkeiten einlädt G. Vogel.

R.-V. „Adler“, Riesa.

Die für heute angek. Radfahrt  
findet erst morgen Freitag abend  
statt und ist recht starke Beteiligung  
erwünscht. Gäste willkommen.

Der Fahrwart.



Es starten:

### Robl, Dickenmann, Ryser und Bac.

Preise: 4000 Mark

Einlass 2 Uhr.

Anfang 4 Uhr.

### 27 gute gebr. Räder,

der mit die ersten Raden, hat wieder ganz billig abzugeben gegen  
Gasse oder Teilzahlung.

### Adolf Richter, Riesa.

Gernen beim Raden gratis.

Neue Räder in großer Auswahl.

Vorzüglich eingerichtete Werkstätten mit Reparatur.

Sonntag, den 12. Juni a. c.  
Radfahrt mit dem Schützenverein  
Wolfsburg unter Musikkbegleitung  
nach dem Collenberg.

Sammelstelle vor dem 9 Uhr am  
Hauptbahnhof.

Bahltreite: Beteiligung der weiteren  
Kameraden nicht Angehö. und  
Gäste sieht einzigein  
der Gewinnverlust.

Schützen-Turn-Verein.

Gaukurnfest Dahmen:

Elmstädt Sonnabend abend  
punkt 6 Uhr von der Turnhalle.

Todesanzeige.

Heute früh 1/2 Uhr entstieß  
heute noch lange schweren  
Schild meine liebste Frau, unsere gute  
treuevorgende Mutter, Schwieger- und  
Schwester, Frau

Christiane Leipnitz geb. Reichert.

Die gelgen Herberge an

Großde, den 8. Juni 1904.  
die traumebenen Hinterlassen.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend,  
den 11. Juni, nachmittags 2 Uhr vom  
Trauerhause aus.

Die heilige M. um 1/2 8 Seiten.

Heute um 11 Uhr vormittags ist mein geliebter  
Mann, unser guter Vater

### Adolf Goedecke

von seinem langen Leiden gnädig erlöst worden.

Johanne Goedecke geb. Kroitzsch

und Kinder.

Rittergut Tiefenau b. Wülknitz,  
den 9. Juni 1904.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 12. Juni,  
nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt.“

Nr. 181.

Donnerstag 9. Juni 1904, abends.

57. Jahrg.

## Stimmungsbild aus dem Reichstage.

*Elberfeld.* am Berlin, 8. Juni 1904.

Die Kaufmannsgerichte vor dem Reichstage.

Die Vorbergeude des Interesses stand heute die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Errichtung von Kaufmannsgerichten. Wie gewöhnlich, so hatte Graf Wallenrod auch heute von den beiden auf der Tagordnung stehenden Fragen die wichtigere in die zweite Reihe geschieben und die zahlreichen Angehörigen des Handlungsgesellschaftenbundes, männlichen und weiblichen Geschlechts, sowie deren offizielle Verbandsvertreter, die von den Aufschwungstümern aus den Verhandlungen über die in bald künftige Gewerkschaften tief einschneidende Angelegenheit beobachteten, wachten mit ihrer Gewalt auf eine harte Probe gestellt. Dass niemand hatte erwartet, dass die Stunde des alten Tales, die gestern schon in so ergiebiger Weise zum Werde gekommen waren, ihren Kampf auch heute noch in dieser unmittelbaren, jähren Weise fortsetzen würden. Da den Reden der Taler verteidigenden Abg. lehrte die Berufung auf die Vollmacht so häufig wieder, dass Herr Dr. Schmidle (fr. Bgg.) es nicht unterlassen konnte, dieser Vollmacht ein wenig angemessen Gestalt anzugeben und andererseits schloss, dass in diesem Falle Vollmacht gegen Vollmacht stünde und dass man gut tun, den Wünschen eulicher alten Freude die Interessen der Allgemeinheit überzuordnen. In der Abstimmung wurde der Taler-Antrag der Kommission angenommen, die 50 Bdg. Vorsitzender; Resolution der feindlichen Volkspartei aber abgelehnt.

Rauwehe folgte die Beratung des Gesetzentwurfs über die Kaufmannsgerichte. Der § 1 der Vorlage enthielt eine längere Interessante Debatte. Es bestand, dass zur Entscheidung von Streitigkeiten aus dem Dienst oder Schwerbehältnisse zwischen Kaufleuten einerseits und ihrem Handlungsgesellbund oder Handlungsgesellungen andererseits bei vorhandenem Bedürfnisse Kaufmannsgerichte errichtet werden können. Die Sozialdemokraten stellten hierzu einen Antrag, der die obligatorische Errichtung von Kaufmannsgerichten für diese Streitigkeiten vorsiegt. Zustimmung fand dieser weitgehende Antrag nur bei den dem dualistischen Handlungsgesellbund-Bundes nahestehenden wirtschaftlichen Vereinigung, die durch den Mund des Abg. Bittmanns (Ant.) verklungen ist, dass sie in der Annahme des Antrages Kuer & Genossen eine wirtschaftliche Notwendigkeit sah.

Leider erfüllte. Die Konservativen sahen dem Gesetzentwurf zufolge wohl gegenüber und wenn sie ihm zustimmen, gleichzeitig wohl zunächst aus Unbefriedigung. In diesem Sinne drückte sich der Abg. Henrici (Ant.) aus, der daneben noch die unbedingte Gegnerin seiner Position gegen den sozialdemokratischen Antrag herabholte. Die Stellung der freisinnigen Parteien zu dem ganzen Gesetz ist wenig anders. Sowohl der Abg. Dr. Müller-Wulffingen (fr. Bgg.) als auch der Abg. Doms (fr. Bgg.) äußerten Bedenken und gaben mit hygienisch-sittlicher Einsicht dem Beschluss Zustimmung, doch endlich mit der Ablösung unserer Reichstagsfrage aufgeschobt werden möchte. Abg. Dr. Semler (ul.), der wirtschaftliche Vertreter der Interessen der hanseatischen Großkaufleute, äußerte sich in stark abschließender Weise. Mit ihm und seinem dem Gesetzentwurf wenig freundlichen, teilweise recht tendenziös gefärbten Ausführungen bezeichneten sich namentlich die Abg. Singer (op.) und Leimbach (B.). Vor allem war es der Abg. Singer, der die Gewerkschaften Verlegungen in höchst geschickter Weise zu einer Agitationstrebe gegen die Nationalsozialisten ausbaute. Sowohl er als auch der Abg. Leimbach spielen den in Frankfurt a. O. wieder gewählten nationalsozialistischen Führer Hasseröder, der außendurchsetzt auch heute noch dem Hause Herrn geschrieben ist, gegen Herrn Semler aus. Dass der Wehrheit der nationalsozialistischen Fraktion die Offenheit des Abg. Semler unangenehm war, bewies die Rede des Abg. Beck-Heddesberg, der zum Schluss konstatierte, dass Herr Semler nur für seine Person und nicht im Namen der Partei gesprochen habe. Schließlich wurde der § 1 unter Abstimmung des sozialdemokratischen Antrages in der Kommissionssitzung angenommen. Die Kämpfe um das aktive und passive Wahlrecht der weiblichen Gesellen werden nun bald folgen; ihnen steht man gerade in dieser Zeit, wo der Frauenkongress sich zu tagen anschickt, mit großem Interesse entgegen.

## Der Krieg in Ostasien.

Der Petersburger Beobachter der "Daily News" will angeblich aus zuverlässiger Quelle wissen, dass der Versuch Japans und der Britenpartei, den Boxen zu veranlassen, den General Europäischen den Marsch zum Einlaufe von Port Arthur, kostete es was es wollte, anzubefehlen, gänzlich gescheitert sei. Der Bgr. habe seine höchste Gewalt geltend gemacht und der außerordentliche Kreisrat der abgehalten wurde, um die Sache

zu erledigen, stimme mit geringer Mehrheit dafür, dass Europa aufzuhören werden sollte, mit großer Herrschaft nach Süden vorzudringen. Der Bgr. beschließt sich darauf, den Oberbefehlshaber zu ersuchen, den Versuch zu wagen, wenn es ihn für möglich halte. Europäum anmoxicte, dies sei gegenwärtig völlig unmöglich. Trotz der Gegenverstellungen der Partei Alleine standigte der Bgr. die Absicht an, Europäum freie Hand zu lassen.

Der "Münchener Telegraph-Agentur" wird aus Meldungen vom 8. d. W. geweitet: Nach den eingetroffenen Nachrichten besteht ein aus neun Schiffen bestehendes japanisches Geschwader seit gestern die Küste zwischen Shantung und Tsingtau.

Unter den chinesischen Räuberbanden in der Mandchurie macht sich noch in Tokio eingelauften Berichten eine wachsende Rücksicht bewirkt. Sie verbrennen das für die Mandchuriebahn bestimmte Holzmaterial, wo es ihnen in die Hände fällt, und zerstören große Vororte in der Nähe von Chita, der ersten Station der Mandchuriebahn. Auf chinesischer Seite ist man bewusst über die unter den chinesischen Truppen an der Grenze herrschende Erregung. Man befürchtet, dass die chinesischen Kommandeure die Gewalt über ihre Unten beiseilen werden.

Zwei japanische Kaimonboote unternahmen am Montag um Mitternacht eine genaue Rekonnoiterung bei Port Arthur zwecks Untersuchung des Ufahrt; sie waren einer schweren Beschleuchtung ausgesetzt, wobei Kanonenboot Nr. 4 schlimm getroffen wurde und einige Totale erlitt. Ein Matrose wurde getötet, zwei wurden verwundet.

## Über Kiautschou.

Das große Copenhagen Blatt "Berlingske Tidende" hat aus Anlass der kriegerischen Ereignisse im fernsten Osten einen eigenen Beobachter nach Asien gesandt. Nachdem er die russischen Häfen besichtigt, hat er auch den deutschen Ansiedlung in Schantung einen Besuch abgestattet und dann seinem Blatte über den Eindruck, den Kiautschou auf ihn gemacht hat, geschrieben: "Deutschland darf wohllich froh sein aus seine Kulturstadt auf der Schantunghalbinsel. Sie ist geradezu großartig. Noch vor fünf Jahren vor Tsingtau, die Hauptstadt Deutsch-Chinas, ein Fischerdorf. Jetzt steht dort eine moderne europäische

# Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzer Zeldler

empfiehlt sich

zur Vermietung von Safe-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,

zur Gewährung von Darlehen,

zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,

zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

## 11) Das Geheimnis der Brüder.

Roman von J. Schinner.

Fortsetzung.

Wir trennten uns. Im Vorzimmer wartete der Diener; er wollte mich hineinbegleiten, ich bedeute ihm aber, die Nachtwache mit seiner Herrin zu teilen.

Auf dem Korridor brannte eine Gaslampe; lautlos schritt ich die Treppe hinauf; niemand war sichtbar, nur der Portier mochte wohl in seiner Loge auf mich warten.

Am Fuße der Treppe stand ich unwillkürlich still. Was für eine geheimnisvolle Atmosphäre herrschte nicht in diesen Räumen; ich lauschte und lauschte, ohne mir eine Erklärung geben zu können, auf was ich lauschte. Ein unwillkürlicher Drang trieb mich dazu, Neugier war es nicht, mehr aber das Interesse, das für die Bewohner dieses Hauses in mir rege geworden war.

Mit wenigen Schritten stand ich plötzlich vor den Dekorationen, die den Hinterraum begrenzten. Schon einmal hatte ich denselben ja betreten, als ich dem vergnüglichen Knaben Hülfle leistete.

Rum umgab mich dichte Finsternis; ich zog mein Taschenfeuerzeug, welches ich stets bei mir trug, hervor und suchte vorsichtig Licht an. Die hintere Pforte stand halb offen und obwohl der Sturm immer noch wütete, war doch in dem hochgeschütteten Hofraum nicht viel davon zu merken. Das Licht unter meinem Mantel bergend, ging ich in meinen Überzähnen lautlos einige Schritte vorwärts. Links heraus lagen die vergitterten Fenster der Wohnung des Werkführers; sofort nahm ich wahr, dass ein Lichtschein aus denselben in den Hof fiel. Ich trat weit zurück und suchte in das Zimmer zu blicken.

Auf dem Fenster stand eine Pendelaterne, deren Schein halb ins Zimmer und halb in den Hof hinaus fiel.

Ich bemerkte wie Herting eben daran war, sich auszuzeichnen. Noch trug er die blaue Arbeitsbluse, die er eben aufgesteckt; sein Gesicht war furchtbar bleich und trug einen gequälten, abgespannten Ausdruck. Mir dünkte,

scheinlich wollte er sich zur Ruhe begeben; er näherte sich dem Fenster, um die Laterne auszumachen, und schnell drückte ich mich tiefer in den Schatten der Wand.

Was aber bewog diesen Mann, so spät erst die Ruhe zu suchen. Es war nahezu drei Uhr, zu den Festlichkeiten hatte man ihn doch nicht gebraucht.

Sollte so bringende Arbeit vorliegen. Doch — auch dies schien ausgeschlossen; über seine Kräfte konnte sich doch niemand anstrengen und Herting war wohl der letzte, sich dazu zwingen zu lassen. Es musste irgend ein anderer Grund vorliegen — jetzt erlosch der Lichtschein, im dunklen Drange nach Auflösung schritt ich vorwärts, längs den hohen mächtigen Seitengebäuden, die finstern und drohend emporstrebten.

Ein Gefühl von Scham stieg in mir auf, als ich fragte, was ich eigentlich hier wollte. Ein kleinen Abenteuerlust hatte mir immer in den Gliedern gesteckt; war es der geheimnisvolle Ruf dieser Stätte, welche mich derart anzog, dass ich alle Eventualitäten vergaß, die mich hier schlimmstensfalls aufs äußerste kompromittieren könnten. Diese Dunkelheit umgab mich, am Himmel segte der Sturm die schwarzen Wolken wie wilde Vögel über das Schloss. Gewaltig brauste es um die Turmluken und ein unheimliches Peitschen erfüllte die Luft. Da, — was war da? —

Ein sonderbarer Raum, wie das Geheul eines gefesselten Tieres; schwächer und wieder lauter werden, drang mir durch alle Glieder. Ich war dem Ende des Hoses nahe — wieder das markenschüttende Geheul! Es überließ mich fast, — das war nicht der Sturm. Und Mitternach war doch auch vorüber, wo — es hier umgehen sollte.

Ich ertrappete mich auf einem unangenehmen Schauer; fast fühlte ich, wie mein Gesicht fast wurde, meine Hand bebte. Wie angezerrt stand ich — mit Anspannung aller Nerven hier vorstehend, — ich hatte mich wohl getäuscht, — nichts rührte sich als der Sturm.

Ich wandte mich zur Umkehr, — da, — noch einmal der hohe durchdringende Schrei, von Entzügen gejagt,

wollte ich dem vorherigen Flügel zuwenden, als ich plötzlich im heftigsten Schreden einen kurzen wilden Schrei ausstieß. Ich fühlte mich gesangen, meinen Arm fest umklammert, eine hohe dunkle Gestalt schien aus dem Boden emporgewachsen zu sein, um mich nun zur Rechten schaute zu ziehen.

Kalter Schweiß perlte auf meiner Stirn, — ich bebte wie im Fieber und doch war ich kein Feigling, kein Hasenfuß. Ich suchte mich los zu machen, doch wie eine eiserne Klammer umspannten mich die nervigen Finger meines Verfolgers. Mein Feuerzeug war verlösch, doch nun brannte heiße Scham auf meiner Stirn!

"Still!" räunte mir der Fremde zu; seine Hand glitt herab und er fasste die meine zu meinem Staunen in einem fast freundschaftlichen Druck. Er führte mich vorwärts — willenslos folgte ich ihm.

Im Vestibül des Schlosses angelangt, drängte er sich hinter mich und flüsterte mir zu:

"Klopfen Sie dem Portier, dass er öffnet!"

Die kleine blonde Lampe in der Tür der Portierloge brannte noch und warf einen unsicheren fahlen Schein um sich. Was sollte ich tun? In höchster Unschlüssigkeit stand ich still.

Blitartig schoß mir der Gedanke durch den Kopf, dass der Fremde ja ein Mörder, ein Räuber sein könnte, der mich nur hinauslocken wollte, um mich zu berauben, mich tot und still zu machen. Sollte ich nicht lieber mit beiden Händen die Portierloge sprengen, den Mann zu Läuse rufen gegen den unbefugten Eindringling, der jedenfalls in den dunkelsten Absichten sich in das Haus geschlichen, in mit wohl einen unvermuteten Komplizen gefunden zu haben glaubte.

Ich versuchte einen scheuen Blick nach rückwärts zu werfen, aber ebenso schnell deckte sich der Fremde wieder durch meine Person.

Um alles in der Welt aber musste ich vermeiden, in dem Hause, wo Krankheit und Todessgefahr herrschte,

## Zagesgeschichte.

Mitteilung aus dem Auslande

Welt. Große Wiedergabe, besonders viele Szenen, gewaltige Reihen von Bildern, reichliche Verzierung, tolle Hotel, Cafes, Hotels, prächtige Verzierung, Eisenbahnverbindungen mit dem Innern und dem Auslande. Bereits wohnen außer dem Militär in Kanton 1000 Deutsche. Keine hundert Schritte geht man in der Stadt, ohne Szenen von Einheimischen anzutreffen, die bei legend einer öffentlichen Arbeit: Kanalisierung, Wasserdampfleitung, Brückenbau, Straßenabfertigung u. dergl. sind. Ich begreife ich sehr, daß die Deutschen die gesellschaftlichen Kulturluxuren des Landes sind, denn wer macht ihnen das hier Sicherheit nach? Das ist Sicherheit im großen Stil. Sicherung überall. Man sieht sich, als wäre man in einer der allerherrlichsten englischen Kolonien, nur ist der Ton hier natürlich, weniger feierlich. Die germanischen Bevölkerungen sind dabei, ihre englischen Lehrmeister zu überflügeln. Sie haben schon mehr als ihre Nachkriegszeit hinter sich. Port Arthur mag für Rückland von großem Wert sein als Kanton für Deutschland; was aber diese beiden Städte betrifft, ist kein Vergleich erlaubt. Wo man in Port Arthur auf Staats, Mangel an Sauberkeit, ja Schmutz trifft, ist hier alles rein gezeigt und aufgestellt; wo in Russisch-China Verordnung und Diktatur herrscht, ist hier militärische Präzision und große Sauberkeit. Freilich die zivile Arbeit in Port Arthur ist vielleich höchst beachtenswert, die Deutschen sind ihnen aber um eine Präsentation vorausgegangen. Zwischen Port Arthur und Kanton ist noch ein anderer, ein sozialer Unterschied hervorzuheben, der es fast unmöglich macht, diese beiden so schnell emporgewachsenen Städte im fernsten Osten zu denselben Eindrücken zu erwähnen. Port Arthur hat zwar mehrere hunderttausend Einwohner als Kanton, aber welcher Qualität! Rüstige, gutmütige, schläfrige Männer, die wohl den schweren Hammer schwingen, aber keine Füder führen können. Es ist eine Vorhut des Kolonialen, deren Rückland freie Weise nach dem Osten gewährt hat, damit sie dort die große Arbeit verrichten. Diese Völker schätzen sich unbedenklich den Einheimischen an. Aber in Kanton — wie übrigens auch in englischen Kolonien — sind die eingewanderten Elementen, Kapitäne, Amtsträger. Das Alteau der Einheimischen ist ein Welt höher, so weltweit höher als durchschnittlich im Rückland selbst; und wenn das nicht stell der Fall sein sollte, dann wird es doch bald so werden. In solchen Kolonien sind die Europäer absolut die Herren, die die Einheimischen, welche sich um sie scheren, die große Arbeit verrichten lassen."

## Zum Aufstand im Hererogebiete.

Die „R. A. G.“ schreibt: Gouverneur Deutwein hatte in seiner hier am 26. Mai veröffentlichten Meldung mitgeteilt, die unter seiner Führung stehende Hauptabteilung der Schutzeinheiten werde anfang Juni marschbereit stehen. Die gestern eingelangte Drahtnachricht, daß diese Abteilung am 5. Juni bei Otofosa gesammelt wurde, und die Privatmeldung, daß der Stab gestern von Okahandja abrücken sollte, lassen annehmen, daß Gouverneur Deutwein von dort nordwärts vorgehen werde, der Abteilung des Majors v. Eßendorff folgend, die in der Zeit vom 4. bis etwa 22. Mai bis Omatangara vorgebrungen war. Am 24. Mai führte dann Major v. Eßendorff den erfolgreichen Überfall bei Otofosa im Osten von Omatangara aus und lehrte dann auf seine von letzterem Ort nordwestwärts zum Omurambosluß führende Marschstraße zurück, auf der er bis zum 1. Juni 25 Kilometer, also schon über Otofosa hinaus vorstieß. Wenn die auf Einheimischenberichten beruhende Angabe, daß Samuel Maharero sich von Otofosa nordostwärts den Omuramba abwärts nach Oshikua gezogen habe, der Tatjache entspricht, so hat Major v. Eßendorff die Hererohorden bereits sehr nahe vor sich; denn Oshikua liegt nur wenige Kilometer südwestlich von Omamborombanga, wo

eine Beunruhigung hervorzurufen — da flüsterte es wieder hinter mir:

„Schnell, Herr Doktor, machen Sie, daß wir hinauskommen!“

Ich fuhr herum. Diese Stimme war mir bekannt, nun mußte sich das Rätsel lösen. Ich sah jedoch nur eine in einen Gummimantel gehüllte Gestalt, das Gesicht vollständig von einer Kapuzenmütze verdeckt. Nun aber klappte ich:

„Dejnen Sie mir — ich bin der Arzt und komme von oben,“ rief ich in das Schloß.

Schlafende Schritte — ein Grunzen und Rauspern — die schwere Türe flog auf — wir traten beide hinaus.

Hochaufatmend blieb ich stehen und wartete des weiteren. Eine Gaslaterné stand dicht vor dem Eingang und warf flackerndes Licht um sich.

Jener aber sah wieder meinen Arm und zog mich ein Stück vorwärts in die Richtung nach meiner Wohnung.

Wieder in der Nähe einer Straßenlaterne blieb er stehen, schob den Kapuzen zurück und sah mich an.

Es waren die klaren, dunstigen Augen des Polizeiinspektors Heidorn und mit einem fast schallhaften Ausdruck sah dieser mein Erstaunen.

Die Straße war menschenleer, es hatte aufgehört zu regnen, noch immer aber zerrte der Sturm an den Zweigen und Sträuchern des umliegenden Parks.

„Sie sind noch nicht zur Ruhe?“ — fragte ich — in diesem Wetter?

„Zum Promenieren ist die Zeit ebenso wenig günstig wie gegenwärtig der kleine Sturm in der Natur. Sie aber scheuen um der lieben Pflichten willen auch nichts von beiden. Steht es schlimm?“

Wir waren langsam weiter gegangen.

„Sie wissen?“ fragte ich, ihn ansehend.

„Natürlich!“ nickte er. „Es war vorerst ein kleiner Aufschlag in den Gemächern!“

die Marstabskarte der Abteilung des Stabs trifft. Die Nordabteilung unter Oberleutnant v. Sülow besteht, da sie den March von Otofosa bis Rabaul in drei Tagen (vom 23. bis 25. Mai) zurückgelegt hat, nicht mehr weit von Groofontein entfernt sein, das sie verproviantieren soll. Durch ihr Eintreffen wird die dort unter Oberleutnant Boltmann stehende Truppe eine wesentliche Verstärkung erhalten, denn Oberleutnant v. Sülow führt 176 Mann mit zwei Geschützen und zwei Maschinengewehren. Die 12. Kompanie unter Oberleutnant Freiherrn v. Welt, die bisher in der Gegend von Omaruru gestanden hat, um diese Gegend von Herero zu säubern, hat nunmehr auch die nordwärts gegen Otofosa zu liegenden Telegraphenstationen Otofosa und Etaneno verstärken müssen, da erstere bereits am 28. Mai von Herero banden angegriffen worden ist und auch letztere bedroht erscheint. Auch bei Otofosa treiben sich Herero herum, mit denen am 31. Mai eine Patrouille ein Gefecht hatte; sie gehören wohl zu der Horde, die bereits am 5. Mai bei Kauas, östlich vom Otofosa, sich zeigte und dann, nachdem sie Otofosa heftig beschossen hatte, sich südwärts in die Parrotberge zurückzog. Von diesen Bergen liegt Otofipa, wo nach der neuen Meldung Herero stehen, westlich. Otofipa, von wo eine Hererowand Otofosa und Etaneno bedroht, liegt 20 Kilometer nordöstlich von letzterer Station.

### Reise- und Kriegsbriebe.

Der Viertagsabgeordnete Freiherr von Eassa hat in der „Kreuzzeitung“ eine Anzahl frisch und padig geschriebene Reise- und Kriegsbriebe aus Südwestafrika veröffentlicht, deren Schreiber der Leutnant der Reserve Dr. jur. Fr. Burchard v. Eassa, am 9. April bei Onganjira den Helden Tod gestorben ist. Burchard von Eassa hat den Zug der zweiten Schutzeinheiten (Hauptmann Viktor Franke) von Gibeon bis Omaruru (4. Februar) und Otofipanaparero (25. Februar) mitgemacht und äußert sich begeistert über den Hauptmann Franke, von dem er schreibt, daß er seine Kompanie brillant in der Hand hat und daß alles Augenmerk sich auf ihn konzentriert. In einem Brief vom 12. März schreibt Burchard v. Eassa an seine Eltern:

„Ich hoffe, daß Rückland und Japan nicht Deutschlands Interesse von uns ablenken! — Die arme Kolonie kann es gebrauchen! Und wenn Ihr nach den Berichten unserer Erfolge die Sache vielleicht für unbedeutender haltet als Ihr erst gedacht, so bedenkt, daß wir bei Omaruru 60 Deutsche gegen 600 Herero, bei Otofipanaparero etwa 180 gegen 1200 Rebellen gewesen sind und daß nur Französ Schneid solches leisten konnte!“

Da in den letzten Wochen wieder die „Humanität der Herero“ gerühmt worden ist, so ist eine Stelle aus einem der letzten Briefe des Freiherrn von Eassa nicht ohne Interesse.

„Wir können . . . kaum durch Patrouillen aufklären lassen; denn wird von einer solchen ein Mann angeschossen und muß — soll nicht die ganze Patrouille verloren sein — zurückgelassen werden, so wird er von den Herero weibern auf die schrecklichste, gemeinsteste Weise zu Tode gefoltert. Vielleicht findet Ihr meine Denkschrift über unsern Feind roh' — der Befehlschreiber hatte vorher bemerkt, daß jeder edle Tropfen Blutes eines Weibes zu schade sei für die schwarzen Teufel — „aber Ihr habt nicht gesehen, was ich gesehen, und wenn man tagelang die zerstückelten Leichen von Männern und Frauen auf den Wegen und in den verhüllten Häusern zusammengelesen hat, dann fristet sich ein böser Haß in das Herz!“

„Sie sahen durch die Wände, Herr Inspektor?“

„Wenn auch das nicht! — Aber —“ er blieb stehen fachte meine Hand, mit seinen sprechenden Augen mich dringend fixierend.

„Sagen Sie, Herr Doktor, was trieb Sie zur Inspektion des Hauses?“

Ich hätte diese Frage wohl erraten können, dennoch verwirrte sie mich einigermaßen. Sollte ich irgend eine nichtslagende Auskunft geben? Wie würde dies aber nützen einem Polizeiinspektor gegenüber?

„Ich kann Ihnen dafür wirklich keine genügende Erklärung geben, denn ich muß sagen, daß es mir fast selbst unklar ist, weshalb ich in den mir fremden Raum ging —“

„Sie hatten keine bestimmte Absicht?“

Das langt mir nun fast wie ein Verhör.

„Eigentlich nein! Ich habe nur ein allgemeines Gefühl vernommen und das wurde mit dieser Tage durch meine Jungs in sehr drastischer Weise wiederholt —“

„Dah es in dem alten Bau spukt und des Nachts Gespenster ihr Wesen treiben?“ fragte er, mich ergänzend, und es war hell genug, um das Lächeln zu sehen, das seinen Mund umspielte.

Etwas geärgert fuhr ich fort:

„Sie hatten diese aufregende Mitteilung von Ihrem Sohne erhalten und ich finde es eigentlich unrecht, daß Sie es zugelassen, wenn derartige Märchen verbreitet und einem lächerlichen Überglauken dadurch Vorwurf geleistet wird —“

Nun lachte er belustigt.

„Mein lieber Herr Doktor, Sie verstehen sich schlecht auf mühbringende Künste — lassen Sie nur ruhig diesen Spuk fortbestehen; und der Freundschaft unserer Kinder soll derselbe keinen Haß veranlassen, nicht wahr? Ich würde es sehr bedauern, Ihre Jamosen Buben nicht mehr bei mir zu sehen!“

„Sie waren schon in Ihrer Behausung?“

## Zagesgeschichte.

Mitteilung aus dem Auslande

Die „Neue Badische Zeitung“ teilt mit, daß, nachdem sowohl Deutschland, Österreich und Belgien, wie auch Frankreich, Italien, Jugoslawien und die Niederlande auf eine vertragliche Anfrage hin sich bereit erklärt hätten, einer Einladung zu einer Arbeiterschutzbundeskongress Folge zu geben, die der schwedische Bundesrat im Herbst dieses Jahres ergehen lassen werde. Daß daher würden wohl auch die englische Regierung und die Vereinigten Staaten aus ihrer Disziplin heraustreten. Die Konferenz selbst soll im Mai 1905 in Berlin stattfinden und im September zu der ersten internationalen Arbeiterschutzbundeskongress, die im Jahre 1890 in Berlin stattfand, nicht lediglich Wünsche formalisieren, sondern zum Abschluß bildender Versammlung schließen. Durch diese Verträge sollen sich die an der Konferenz teilnehmenden Regierungen untereinander verpflichten, ihren Parlamenten Gesetzesinitiative vorzulegen, deren Annahme die gesetzliche Festlegung der von der Konferenz festgesetzten Mindestforderungen zur Folge haben würde. Der Bundesrat werde sich darauf beschränken, der Konferenz diesmal nur diejenigen Fragen zur Entscheidung vorzulegen, die hinreichend gelöst erscheinen, d. h. sie wird sich nur über folgende drei Fragen schriftlich zu machen haben: 1) über das Verbot der Verwendung von weitem Phosphor, 2) über das Verbot der gewerblichen Nacharbeit des Frauen, 3) über die endgültige Organisation und Kontrolle der internationalen Arbeiterschutzbundeskongress. Es wird, was den letzten Punkt betrifft, Aufgabe der Konferenz sein, durch finanzielle Handlung dieses Amtes, unter ergerer Anstrengung seiner Beziehungen zu den Regierungen, den Spielraum für seine Vollendung zu erweitern.

Bei den Wahlen zum Vorsitz in Gotha, die am Mittwoch stattfanden, verloren die Sozialdemokraten an den veränderten bürgerlichen Parteien drei Mandate. Der neue Vorsitz wird nunmehr aus dreizehn Vertretern der Sozialdemokratischen und sozialdemokratischen Parteien bestehen.

Die Mitteilungen, daß zwischen der russischen und deutschen Regierung eine Aussprache stattfindet zwecks Wiederaufnahme der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen, werden offiziell bestätigt. — „Oriental Bureau“ hat aus Wien gemeldet, daß an angeblich wahrgenommener Stelle wenig Hoffnung auf Zustandekommen des deutsch-österreichischen Handelsvertrages besteht, wenn Deutschland nicht nachgibt. Dazu ist zu beweisen, daß von deutscher Seite noch vor Aufnahme der Verhandlungen bewiesen worden ist, daß eine Bekämpfung schwierig sein werde. Auch wenn es werden die Schwierigkeiten auf deutscher Seite nicht unterschätzt, aber da Österreich-Ungarn mindestens ein ebenso großes Interesse an dem Zustandekommen eines Handelsvertrages hat wie wir in Deutschland selber, wird es wohl nicht unmöglich sein, zu einem Vertrage zu kommen.

In der gestrigen Sitzung der Eisenbahn-Baden sollte Staatsminister v. Biezen bei Bezeichnung des Eisenbahnbürokrates, er bedauerte, daß der Begriff für die Geschäftsführung von Reichsbahnbahnen verpönt sei. Baden denkt nicht daran, mit Preußen in eine Eisenbahnsgemeinschaft zu treten, wie dies Hessen getan habe. Eine Betriebsmittelgemeinschaft sei geboten und in dieser Beziehung haben in Frankfurt vertragliche Vereinbarungen stattgefunden, denen Minister v. Biezen und er selbst beigewohnt haben. Weitere Schritte würden geprüft werden. Auch die Personalarbeitsfrage sei besprochen worden. Hier beginnen die Schwierigkeiten bei Gotha, daß ungern seine Kilometerleiste aufgedreht werden und die Einführung der kleinen Wagenklasse zurückweichen.

In dem Bildvortrag des Großen Hörsaalvortrag gegen den Kaplan Dachbacher ist, wie schon gemeldet, die Klage fast völlig abgewiesen. In der Verhandlung heißt es: Der Beschuldigte hat in einer öffentlichen Verkündung erfüllt, er zahl-

„Zwar — mit der gütigen Erlaubnis Ihrer Frau Gemahlin — gestern erst!“

„Da kann man mal sehen — ich muß gestehen, daß ich davon nichts wußte!“

„Sie sind doch deshalb nicht ungehalten? Ich bitte herzlich um weitere Erlaubnis und recht vielen Gebrauch darüber.“

Ich konnte der Bitte und besonders dem herzlichen sympathischen Tone nicht widerstehen, obwohl es mich ärgerte, daß ich durch meine Frau in meiner Vaterstadt beeinträchtigt worden war.

„Der Rimbis des Geheimnisvollen schwiebt über Ihrem Hause und diesem können meine Sprößlinge nicht widerstehen.“ — Dann kann ich einen Augenblick nach, ob ich Herrn Heidorn Mitteilung machen sollte von meiner Wahrnehmung in dem finsternen Hofraum. Wir waren davon abgekommen, es ärgerte mich eigentlich, daß er mich ein bisschen veracht und doch wollte ich auch keinen Preis mit der Polizei in Verbindung bringen. Da hob er selbst an, in ganz verändertem Tone zu sprechen:

„Wir kennen uns nur wenige Stunden,“ begann er ernst, „dennoch habe ich großes Vertrauen zu Ihnen, wie man überhaupt auch jedem Arzt größeres Vertrauen entgegenbringt, als anderen Privatpersonen. Ich glaube Ihnen unter dem Siegel des Geheimnisses mitteilen zu können, daß sich über dem Hause, wo wir beide uns kennen lernten, eine dunkle Wolke zusammenzieht.“

„Sie meinen die schwere Entfernung des Hausherrn?“ fiel ich interessiert ein.

Er schüttelte den Kopf.

Fortsetzung folgt.

dem 2000 Gulden, der nachweile, daß der Buntstift "Die Zweig heiligt die Mittel" sich in jesuitischen Schriften finde. Der Kläger hat den Verklagten beim Wort genommen, er behauptet, er habe den geforderten Nachweis erbracht, er hat dann Klage auf Aufzehrung der 2000 Gulden erhoben, indem er davon ausgingt, daß eine Auslobung auf Grund des § 657 des B. G.-G. vollauf. Der Verklagte hat bestritten, daß die Klage zulässig sei, er behauptet, es liege hier eine Unzert der Auslobung vor, die Preisbeweisung, bei der er den Verklagten zu bestimmen habe. Bei Prüfung der Sache ist das Gericht zu der Überzeugung gelangt, daß eine Preisbeweisung nicht vorsiegt, hierbei ist Vorurteilung, daß ein Wettbewerb stattgefunden habe, kann hier keine Rette sein. Andere Erwiderungen hat der Verklagte nicht gemacht. Trotzdem hatte das Gericht das Recht und die Pflicht, zu prüfen, ob die Klage rechtmäßig begründet sei. Der § 657 sieht voraus, daß jemand durch öffentliche Bekanntmachung für die Befähigung einer Handlung, insbesondere für die Herstellung eines Erfolges, eine Belohnung aussetzt. Hat der religiösen und politischen Stellung des Verklagten ergeben sich nun unbestreitbar, da er den Nachweis, der erwähnte Grundbegriff finde sich in jesuitischen Schriften, gar nicht wünscht, ja daß er der Ansicht ist, dieser Grundbegriff finde sich überhaupt nicht dort. Offenbar hat er also weder die Handlung noch den Erfolg gewollt. Was er wollte, ist offenbar nur die Erklärung gewesen: Wenn jemand behauptet, daß sich der Grundbegriff in jesuitischen Schriften finde, so wird dieser Nachweis ihm nicht gelingen, und dagegen wollte er (Dabach) einen Einsatz von 2000 Gulden wagen. Das soll aber die rechtlichen Momente der Sache, einer besonderen Art von Wette, die der Distanzzeit gegenüber, also einstellig gemacht ist. Der Wette ist aber die Plausibilität im § 782 B. G.-G. versagt. Die Klage war also abzuweisen, ohne auf die Prüfung der Sache selbst einzugehen.

4. Da der gerichtliche Sitzung des Seniorenbundes des Reichstages teilte Präsident Graf Ballerstaedt mit, er habe am 6. Janu. mit dem Reichstagler über die Verlängerung des Reichstages gesprochen und dabei den Einbruch gewonnen, daß die Fertigstellung des Reichstags-, des Münzgeches, des Tatwurs betreffend Kaufmannsgerichte und über Kolonialvorlage erwartet werde, eventuell würden auch noch die Nachtragssätze für die letzten Sendungen nach Schwedtöla zu verabschieden sein.

#### Deutschland - Fragen.

Für Sonntag hatte der durch sein lärmendes Schlafen im österreichischen Abgeordnetenhaus auch in weiteren Kreisen bekannt gewordene radikale tschechische Abgeordnete Frei nach Kynitz bei Prag eine Versammlung eingerufen, zu welcher sich laut einem Bericht der "Bohemia" nur wenige seiner Anhänger, dagegen sehr viele Angehörige gegnerischer Parteien, namentlich Sozialdemokraten eingefunden hatten. Als Abgeordneter Frei deshalb die Abhaltung der Versammlung ablehnte, kam es zu stürmischen Auseinandis, wobei Abgeordneter Frei aus durchgeschüttelt wurde und sich schließlich flüchten mußte. Er suchte in einem Hühnerstall Zuflucht und hielt sich dabei zwei Stunden verborgen, bis sich die Teilnehmer der Versammlung entfernt hatten. Abgeordneter Frei behauptet allerdings, nicht freiwillig in den Hühnerstall geflüchtet, sondern von seinen Gegnern eingeschreckt und gelungen gehalten worden zu sein, und es wurde auch auf seine Anzeige einer der Teilnehmer der Versammlung beschwist, welcher sich wegen Einschränkung der persönlichen Freiheit zu verantworten haben wird.

#### Spanien.

Bei fortbauernder Erdeiterung der marokkanischen Frage in den Cortes beschworeten mehrere Redner den Abbruch der Verhandlungen mit Frankreich, wenn dieses die Anerkennung der spanischen Rechte verwirken sollte. Groß Romanones behauptete, daß Spanien seinerzeit geheime Verhandlungen mit den drei Guadarrachas über seinen Sekretär geführt habe. Die Republikaner verlangten gestern darüber Ausführung.

#### Australien.

Nach dem unter Verwaltung der australischen Bundesregierung befindenden britisch-Neuguinea sind Anfang Mai eigenständige Nachrichten über einen Zusammenschluß zwischen Weißen und Schwarzen nach Australien gelangt. Der Vor-

gang soll nach glaubwürdiger Quelle folgender gewesen sein: Der Kapitän "West England" langte am 3. März mit dem Administrator der Kolonie Robinson, an der Goodall-Insel südlich von Neuguinea an, um von den Einwohnern die Auslieferung mehrerer Schwarzer zu verlangen, die an der vorlängeren Zeit verdeckt Einordnung des Missionars Chalmers beteiligt waren. Der Kommandant untersetzte unweit des Strandes, und der Regierungsvorsteher rief die entsprechende Ausforderung an die sich am Ufer versammelnden Einwohner. Solaten umbrachte und töteten dem Toten mit, daß sie doch wegen dieses schon mehrere Jahre zurückliegenden Ereignisses schwer bestraft werden seien und die Männer schon längst nicht mehr bei ihnen wüßten. Etwa 50 Einwohner machten sich in ihren Kanus auf den Weg, um Herrn Robinson ihre Worte selbst vorzutragen. Die übrigen Schwarzen, mehrere Hundert an der Zahl, folgten langsam in ihren Booten. Raum waren die ersten von Bord gekommen, so eröffnete die aus einer kleinen Abteilung langer Holzstiel bestehende Schiffslafette ein so wohlgezieltes Gewehrsalvo auf die 50 unbewaffneten Einwohner, daß auch nicht ein einziger die Kugle wieder erreichte. Ob diese Waffenbeschleuder als Vergeltung für jene Morde oder in der Meinung erfolgte, daß ein Überfall des Schiffs geplant ist, ist nicht klar. Die Bundesregierung sofort eine Untersuchung des Vorfalls angeordnet, der überall das größte Aufsehen erregt hat.

#### Vermischtes.

**Körperverleihung durch's Telephon.** Wegen fahrlässiger Körperverleihung mittels des Telefons hatte sich ein in Hamburg praktizierender Arzt vor der dortigen Strafammer zu verantworten. Der Angeklagte wurde beschuldigt, anfangs Oktober vorigen Jahres beim Aufruf am Telefon durch anbauernden und heftigen Dreher der Kurbel eine zu starke elektrische Stromung hervorgerufen zu haben, wodurch die Telefonistin E. ein Gehörleiden erlitt, das sie für einige Tage Dienstunfähig mache. Der Angeklagte bestritt das, zum Post gelegte heftige Kurbdrehen; er erklärte, daß durch den Wechselstrom nicht so nachteilige Folgen, wie sie die Telefonistin behauptet haben will, entstehen könnten. Diese Ansicht wurde von dem die Telefonistin behandelnden Spezialarzt entschieden als unrichtig bezeichnet. Die als Zeugin geladene Telefonistin bestand, daß der Angeklagte, als sie sich weigerte, die Verbindung mit seiner Leitung zu trennen und eine solche mit der Aussicht des Amtes herzustellen, unaufhörlich die Kurbel gedreht habe. Infolge des hierdurch entstandenen starken Wechselstroms hätten sich bei ihr so heftige Kopf- und Ohrenschmerzen eingestellt, daß sie den Spezialarzt aufrufen mußte. Eine andere Telefonistin erklärte, daß der Angeklagte auch bei einer früheren Gelegenheit die Kurbel so heftig gedreht habe, daß sie Schmerzen verprüft und vom Apparat zurücktreten müsste. Nach der Erörterung einer Reihe technischer Fragen durch Sachverständige und durch die übrige Beweisaufnahme hielt der Staatsanwalt für erwiesen, daß durch das zu starke Kurbdrehen des Angeklagten, der Telefonistin E. eine Körperverleihung beigebracht worden sei; er beantragte mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte sich in momentaner Erregung befunden habe, eine Geldstrafe von dreißig Mark, eventuell drei Tage Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte demgemäß. In den Urteilsgründen wurde als erwiesen angegeben, daß der Angeklagte durch zu starkes Kurbdrehen den heftigen Wechselstrom und dadurch bei der Telefonistin E. die Schmerzempfindung hervorgerufen habe. (Es müßten doch von der Post Vorkehrungen getroffen werden, damit derartige Verleihungen ausgeschlossen bleiben.)

**Die Schnellbahn Berlin - Hamburg.** Über diese Schnellbahn nach den beiden Entwürfen von Siemens u. Halske und der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft enthält der neue Bericht der Studiengesellschaft für elektrische Schnellbahnen recht interessante Angaben. Der Entwurf von Siemens sieht, um die ersten Kosten möglichst niedrig zu halten, zunächst nur einen eingleisigen Ausbau vor. Die Einführung der Schnellbahnzüge in die Städte soll im Anfang auf den bisherigen Bahnen erfolgen. Dieser Entwurf erfordert einen Aufwand von 70 Millionen, sein vollständiger Ausbau mit zwei Gleisen 105 Millionen Mark. Bei einem Meile ist eine zweistündige Zugfolge mit Kreuzung in Wittenberge vorgesehen. Die Anlagen werden jedoch gleich für einen zweigleisigen Ausbau mit Einführung in die Stadt eingerichtet. Die Fahrzeit beträgt hier mit Aufenthalt in Wittenberge 1 Stunde 55 Minuten. Die Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft will sofort zwei Gleise und Einführung in die Städte bauen und zunächst bei 160 Kilometern Geschwindigkeit 1 Stunde 47 Minuten, später bei 200 Kilometern 1 Stunde 25 Minuten Fahrzeit brauchen. Das Anlagencapital beträgt im ersten Falle 125, im zweiten 140 Millionen Mark. Als Fahrtzeit ist bei beiden Entwürfen 15 Mark mit einem Zuschlag von 5 Mark für Zugabschüsse angenommen. Es soll nur eine Kasse eingerichtet werden, die etwa derjenigen zweiten Klasse entspricht. Die Schnellbahnzüge sollen nicht aus einzelnen Motorwagen bestehen, sondern zwei bis vier Anhängewagen mitführen. Die Züge werden als D-Züge eingerichtet. Jeder Zug erhält eine Küche, der Motorwagen von Siemens außerdem einen geräumigen Speiseraum. Beide Entwürfe enthalten eine sehr vorzügliche Berechnung der Rentabilität. Es wird ausgeführt, daß die Normalentwicklung des jetzigen Verkehrs schon 650 000 Reisende im Jahre bringen würde. Der erste Entwurf von Siemens läßt aber schon bei 520 000 Reisenden ein Extragnis erwarten. 850 000 Reisende würden die Herstellung des zweiten Gleises lohnend machen. Die Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft weiß nach, daß eine Million Reisende schon die Anlage eigener Stadtbahnen und Bahnhöfe bei zwei Gleisen bezahlt machen. Mit 1 200 000 Reisenden im Jahre lohnt sich die Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit von 160 auf 200 Kilometer. Die schnelle und häufige Fahrgesellschaft würde den Verkehr bald vervielfachen und ohne Zweifel auch den Radverkehr leicht, wie mit Kiel, Bremen, Stettin usw. an ziehen. Bei den Einnahmen sind alle Nebenerträge außer Ansatz gelassen, während die Betriebsausgaben nach den Erfahrungen elektrischer Bahnen mit einem Zuschlag von 30 Proz. angezeigt sind. Für die Tilgung des Kapitals sind 12 Proz. für den Reservefonds 5 Proz. vorgesehen. Noch verbleiben für die Vergütung des Anlagencapitals nach den vier verschiedenen Entwürfen 4,8 bis 4,6 Prozent.

**Standesamtsnachrichten aus Gröba.**  
Vom 16. bis 31. Mai 1904.  
**Geburten:** Ein Sohn: d. Bauarbeiter Friedl. Hermann Rolle i. Gröba. Eine Tochter: d. Bauschaffner Gerhard Emil Görlitz i. Gröba, d. Bauarbeiter Karl Friedl. Wilhelm Weller i. Gröba.  
**Aufgebote:** b. Schuhher. Mag. Oscar Hildner i. Gröba m. dem Dienstmädchen Anna Emilie Richter i. Gröba.  
**Eheschließungen:** b. Hammerarbeiter Hermann Oskar Möbius m. Anna Martha verm. Höfner geb. Beissig i. Gröba, d. Tischler Hermann Otto Schwanen m. Ella Ruth Albrecht i. Gröba, d. Holzher. Richard Ottowalz Banzh. i. Deuben m. d. Haushälterin Anna Anna Goldhaar i. Werzeldorf, d. Bogenhüter Emil Richard Richter m. Marie Martha Tischer i. Gröba.  
**Sterbefälle:** Gestorben Ida, t. d. Steedenarbeiter Gustav Adolf Granert i. Oberseifersdorf 5 Mon., Friedrich Mag. G. d. Geschäftsführers Fr. Aug. Leopold i. Gröba, 5 Mon., Frau Amalie Auguste Schumann geb. Berger i. Pötha, 48 Jhr., Frau Johanne Threlkorne verm. Sieger geb. Jenisch i. Pötha, 85 Jhr.  
**Marktberichte.**  
Chemnitz, 8. Juni. Preise 10 bis 30. Häufiger Met. 8,70 bis 8,80, Eisen 6,50 bis 6,75, preußischer Met. 6,60 bis 6,75, Blech 6,20 bis 6,45, französischer Met. 7,- bis 7,15, Baumwolle, Preise 7,25 bis 7,50, Stützgerste 5,70 bis 5,85, Hafer, ausländ. Met. 6,40. Zwiebeln, Knoblauch 8,00 bis 9,00. Kartoffeln, Weizen 6,40. Getreide, Knoblauch 7,70 bis 8,00. Getreide, Weizen u. Kartoffeln 7,70 bis 8,00. Stroh, Holz 1,20 bis 1,30. Rohzuckerrüben 1,00 bis 1,20. Rapsöl 1,20 bis 1,30. Rapsöl 1,20 bis 1,30. Butter 1,00 bis 1,10. Butter 1,00 bis 1,10. Butter 1,00 bis 1,10. Butter 1,00 bis 1,10. Butter 1,00 bis 1,10.

**Gute sichere Hypotheken**  
für die 2. Etage im ganzen oben  
geteilt zu vermieten.

**Freundliches möbliertes Zimmer**  
vor sofort zu mieten gefunden. Geöffnet mit Preis von A. S. L. in die Expedition d. St. erbeten.

**Große und kleine Posten**  
**Hypotheken-Gelder**

Betriebs-Kapital  
für geschäftliche Zwecke.

Anträge nimmt entgegen

**H. Röder, Dresden.**

19 Reichsbahnhofstr. 19.

**Heirat.**

Junges, vermögendes Mädchen

während ihres Ausenthalts u.

bleibt die Wohnung eines Herrn.

Militär bewohnt. Offerten unter

R. Z. Postamt 2, Niesa niedergul

lichig zu verlorenen Räumen 281.

**Lichtige Polierer**

suchen in dauernde Arbeit

Zimmer & Marg. Einzelz. bei

Der Weißer.

**Auflistung.**  
Sonntag, d. 12. Juni,  
nachmittags 3 Uhr  
gelangen in Gröba Nr. 5 nachfolgende  
Sachen zur Versteigerung: 1 Kommode  
mit Schreibtisch und Aufsatz, 1 Waschtisch,  
1 Regulator, 2 Bettstellen,  
1 Matratze, 12 Stühle, 1 Kartoffel-  
küche, 1 Kinderstuhl, 1 Tisch, 4 Stühle,  
1 Kabelplatte, 1 Regal, 1 Dampf-  
kessel, verschiedene Tassen, 1 Kaffeekanne,  
1 Butterloch, 1 Butterwäsche, 1 Wanne,  
1 Schlüsseldecke, 1 Kleiderkasten,  
1 Küchenkasten, Küchenmöbel, 1  
Schlüsselkasten, verschiedene Tassen, Gegen-  
stände für Fleckhaber, 1 lange Tasche,  
1 Tisch, 1 Jug, 1 Trichter, 1 Stielbecher, Kü-  
chenmöbel, Tassen für Bibliothek, Geschirr  
und vieles andere mehr  
Bedingungen vor der Auction.

**Braunkohlen**

empfohlen in allen Sorten billig  
ab Schiff 3. G. Müller, Mühlitz

Anläufe wird übernommen

**X Braunkohlen**

empfohlen in allen Sortierungen billig

ab Schiff in Niess G. Müller.

**X Braunkohlen**

(Döhlhoff)

offerten in allen Sortierungen billig ab

Schiff in Niess Oscar Günther.

**I Fahrrad**

billig zu verlorenen Räumen 281.

**Der Weißer.**

**Wöbel und Polstermöbel** "Rathaus im hellen Hintergrund und Seinen Wäldern zu wohnen" "Seinen wohltuenden Stromen sich und beruhet" **S. Schlegel, Riesa.**

# Technikum Riesa.

Montag, den 13. Juni 1904

— abends 8 Uhr —

**Beginn des Abendkurses der Parallelabteilung B**  
für Maschinen und Heizer von Band- und Schleißmaschinenanlagen; Motoren des Reichsverbandes und der Elektro-Union; Bau-, Maschinen- und Antriebsföhrer; Elektronen, Schmelze, Raspelstahlseide und verwandte Gewebe  
der Metall Industrie.

Anmeldungen schriftlich oder mündlich überreicht im Unterrichtsgebäude (altes Mts. Rathaus).

Ob. Germann, Director.

Auf den billigen Einkauf im Manufakturwarenhaus Ernst Mittag wird höchst aufmerksam gemacht.

## Joh. Hoffmann

Fernspr. 107

Riesa

Hauptstr. 36

### Buchbinderei

zur Anfertigung aller fachlichen Arbeiten bei bester Ausführung  
zu billigen Preisen

Einbände dauerhaft, vom einfachen bis elegantesten, Cartonnagearbeiten, Aufziehen von Karten, Einrahmen von Bildern etc etc.

**Fr. G. Ritsche,** Wettinerstrasse 19, I.  
Fernsprecher 167.  
Rücklichtige Bähne und Gebisse,  
bewegliche Ausführung  
Goldketten und Goldene Achseln  
(beste plattenlose Bähnerhof). Bähnerhof mit Platten in Gold, Aluminium  
Kunststoff u. Reparaturen und Umarbeiten (schleifsfreier Gebisse)  
Montieren der Bähne und Bähnchen (schwierig) (lose Verbindung),  
Naelle, billige Preise. Täglich zu sprechen.

### Der teuerste Seidenstoff ist nichts wert

wenn er nicht solide gefärbt ist. Die Fabrikanten  
des Seidenhauses Aug. Polich in Leipzig haben  
sich vertragsgemäß verpflichtet, nur solide Färbung  
in Anwendung zu bringen. Weisse und schwarze  
Brautseiden und farbige Seidenstoffe für Festlichkeiten, Promenade etc. bemüht postfrei

**Aug. Polich, Hofl., Leipzig**

## Laden

mit 2 Schauvitrinen, Hinterfläche, sowie die Etage  
mit 3 belbaren Stuben, 2 Räumen, Küche un-  
Büro zu vermieten und 1. Oktober zu bezahlen.

**Gustav Uhlig, Hauptstr. 55.**

### Kirchennachrichten

Riesa:

Am 2. Sonnabend nach Trm. (12. Juni)  
1904.

Freiburg für den Hauptgottesdienst:  
Mitt. 22.1.—14.

Früh 8 Uhr Kommunion in der  
Stadtkirche (Pastor Burkhart); um  
9 Uhr Predigtgottesdienst in der  
Evangelisch-Lutherischen (Pastor Friedrich) und  
11 Uhr Kindergottesdienst ebenso  
(Pastor Burkhart). — Nachm. 1./3 Uhr  
**Gustav Uhlig-Gottesdienst** in  
der Kirche zu Gehna (Pastor Dillitz).  
Reichsbildbörsen!

Die Kirchentafeln sind nun nachm.  
1 Uhr Mitt.

Mittwoch, den 15. Juni abende  
8 Uhr: Gottesdienst im Pfarrhaus,  
Joh. 18. Hebr. 12 (Pastor Burkhart).

Wochenamt vom 12. Juni bis  
19. Juni e. für Tafeln und Trans-  
zungen Pastor Burkhart und für Ver-  
eidigungen Pastor Friedrich.

**Ob. Männer- u. Junglingsverein.**  
Wenige 8 Uhr Versammlung in  
Sternsiedlung.

**Ob. Jungfrauenverein.**  
Wenige 1/2 Uhr Versammlung im  
Pfarrhaus.

**Geburten und Stillen:**  
2. Sonntag p. Tr. b. 12. Juni 1904.  
**Geb. & Still:** Beste + Gottesdienst  
abend. 8 Uhr.

**Schäfchen:** Beste + Gottesdienst  
abend. 8 Uhr.

**Beiterbäume,**  
sichtene Stangen,  
Wohnenstängel  
ausgelegt: Otto Kraatz, Ränheit.

### Grabennutzung

mehrerer Wiesen in Gehna wie  
Sonntags vorm. 10 Uhr ver-  
pachtet. E. A. Müller, Gehna.

Gegen Todessuiz meines Mannes  
beschäftigte ich die von demselben sei-  
ca. 20 Jahren schwanghaft betrieben

**Sattlerei**

und **Wagenbauerei**

mit sämtlich Inventar und Vorräten,  
sowie schön einzurichten. **Grund-**

**stück u. Garten** billig zu verkaufen.  
Sel. off. erh. an Jean vorm. Haase,  
Großenhain. Kaiserhof

### Hausgrundstückskauf.

Eine in Gehna an der Hauptstrasse  
elegentes Hausgrundstück mit Garde-  
s. Bauleind wird v. Haase zu kaufen  
gesucht. Offerten unter genauer  
Betrachtung und Lage sind zu richten.

**G. A. B. 100** postl. Haupt  
post Leipzig.

In Riesa ist ein kleines Haus-  
grundstück zu verkaufen. Zu ei-  
gent. Kosten 2000 Mark. 31. post.

**Tiroler**  
**Augen-**  
**Wasser**  
**(Gusschlit)**

**Augenbraunwein**, ist das aller-  
heilste für schwache Augen, lädt  
die Augen außerordentlich.  
Hier: Central-Drogerie.

# A. Messe

**Bankhaus**  
**Riesa, Hauptstrasse**

gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und  
Aktien zu kulantesten Bedingungen  
Diskontierung von Wechseln  
Domizilstelle für Wechsel  
Conto-Corrent- und Check-Verkehr  
Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren  
Darlehn auf börsengängige Effekten  
Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:  
bei täglicher Verfügung 2 %  
bei monatlicher Kündigung 3 %  
bei dreimonatlicher Kündigung 4 %  
bei sechsmonatlicher Kündigung 4 1/2 %

Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

## Original-Pilsner

der

**Genossenschaftsbrauerei Pilsen**

(Brauereiunternehmen gegründet mit deutschem Kapital)

in Qualität, Geschmack und Verträglichkeit  
von Kennern anerkannt

### das beste Pilsner der Gegenwart

"Einmal getrunken,  
immer verlangt!"

bringen vorzüglich gepflegt in tadeloser Güte  
zum Ausschank:

**A. Müller, Bahnhofshotel** und Restaurant, Riesa

**A. Schulze, Gaststätte,** "

**J. Starke, Kaiserhof,** "

Generalvertreter: Mag. Hecht, Dresden-F.,  
Schäferstraße 25.

### Elektromotoren, Dynamos

elektr. Anlagen für Stadt u. Kreiswerke. Kleinmotoren für Land-  
wirtschaft u. Gewerbe. Schaltapparate. Wehrinstrumente.  
Elektromedizinische u. Medizinische Apparate für Arzte u. Krankenhäuser.

Alle Reparaturen an elektr. u. anderen Maschinen.  
Billige Preise. Beste Ausführung. Vertreter gesucht. Preislisten freil.

### Präzisionswerkstätten Mittweida

Elettrot. Fabrik und Maschinenwerkstatt.

**Salzleisch.** **Schweinefleisch.**

Beste Fleisch bis Sonnabend abend

junges fettes Schweinefleisch

ab. 50 und 65 Pf. Salzleisch ab. 65 Pf. Speck und Schmeiz

ab. 60 Pf. ff. handelsübliche Flei. und Leberwurst ab. 60 Pf.

ff. geräucherte Bratwurst. Eduard Uhlig, Hauptstr. 35.

### Eine Zierde

ist ein Gesicht ohne alle Gesichtsreize,  
ohne alle Gesichtsausfälle, wie Wit-  
tesser, Blumen, Flecken, Bläschchen, Haar-  
röte, etc. Daher gebrauchen Sie nur  
Gedankenpferd.

### Leerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co. Radebeul, mit  
eigener Schupmorte: Gedankenpferd & St.  
50 Pf. bel.: Oscar Höcker, H. V.  
Hennicke, Paul Blumenthal.

Ein großer

### Ladenschrank

für Kolonialwaren passend, zu ver-  
kaufen Hauptstrasse 56.

Inhaberin des von uns errichteten  
Verkaufs-Büros in die  
Riesaer Bank,  
Aktiengesellschaft zu Riesa,

wir bitten bei Bedarf in Riesa-Kreis  
ich an diese wenden zu wollen.

Hochachtungsvoll  
Gustav Hohnstein in Riesa.  
Dachsteinwerk und Dampfziegel  
Riesa vorm. Feodor Helm G. m.  
b. H. in Göhlis.

Oswald Hahn in Althirschstein.  
Max Schirmer in Zeithain.

Sächsische Dachsteinwerke A.-G. vorm.  
A. von Petrikowsky in Forberge.

Dampfziegel Strehla a. E., S. m.  
b. H. in Strehla.

Friedrich Kirsten in Kleinrigsdorf.

### Café-Bar "Caco"

Gitarre 100 Pf. 100 Pf.

Gitarre 80 Pf. 80 Pf.

Relief - Chocolade 40 Pf.

Choco, Tee 80 Pf. 80 Pf.

Bei Glashaus ab 50 Pf. und mehr

eine Tasse f. empf. Caco-Tee nebst  
Gebrauch-Anleitung gratis.

Alliale Milch. Hauptstrasse 88.

Einen angenehmen Aufenthalt  
bietet jetzt das Restaurant

und wird dasselbe zum Besuch  
nur bestens empfohlen.